

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. Zuh.: Concordia Sp. Aic.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwärzlicher Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszalka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Aic. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 15. September 1936

Nr. 213

6. Tag des Parteitag

Kundgebung der alten Garde

Hitler vor den politischen Soldaten

Ausklang eines großen Tages

Nur wenigen von den Hunderttausenden, die zum Ehrentage der Männer der nationalsozialistischen Kampfbewegung in die Stadt der Parteitage gekommen waren, konnte es vergönnt sein, den Höhepunkt des Vorbeimarsches auf dem Adolf-Hitler-Platz selbst mitzuerleben. Hier gab es auf den hohen Tribünen, in den Fenstern, auf den Balkonen, in den Erkern der alten, schönen Bürgerhäuser, tief in die Zugangsstraßen hinein, schon Stunden vor dem Beginn des Vorbeimarsches kein Eckchen und keinen Winkel, in die sich noch jemand hätte zwängen können.

In der Innenstadt war es um nichts besser; auch hier hatten sich die Parteitagsbesucher schon am frühen Morgen mit dem üblichen Kistzeug — dem Klappstuhl, dem Fernglas, dem Sehspiegel, dem Photoapparat und dem erforderlichen Proviant — eingefunden. Wer für die ersten Reihen zu spät kam, ließ sich bei den Anwohnern Tische, Stühle oder Stehleitern aus. Es dauerte gar nicht lange, da waren auch die schmalen Gassen an den Häusern entlang verstopft, es ging weder vorwärts noch rückwärts, und nur in den breiten Straßen der neueren Stadtteile vom Parteitagsgelände her bis zum Hauptbahnhof gab es schrittweises Vorwärtstommen.

Ueberflüssig, zu betonen, daß in den Straßen, die von den Marschsäulen bestrahlt wurden, Fenster und Balkone, sogar die Hausvorsprünge und Dächer mit wahren Trauben von Schaulustigen behängt waren. Wie am Adolf-Hitler-Platz wichen und wankten die Massen auch hier nicht, und für einen, der nach stundenlangem Schauen erschöpft den so mühsam erkämpften und behaupteten Platz aufgab, sprangen sofort viele andere ein. In ihrer Begeisterung ließen sich die Hunderttausende am Marschwege von niemand übertreffen, und nirgends ließ sich besser als inmitten dieser Menge erklären, wie eng die politischen Soldaten Adolf Hitlers mit der Bevölkerung Nürnbergs und den Besuchern des Parteitag verbunden sind. Diese „Schergen Adolf Hitlers“, wie sie die jüdisch-bolschewistische Auslandspresse zu nennen pflegt, haben, das bewies auch der Parteitags 1936, längst ihren Platz im Herzen des Volkes, dem sie entstammen. Genau wie am Adolf-Hitler-Platz wurden die Menschen nicht müde, ihnen zuzujuchzen, genau wie dort wurden überall auf dem Marschwege die Formationen mit einem Sonderbeifall bedacht, die besonders stramm und schneidig vorbeimarschierten.

Als nach mehr als 4½ Stunden die letzten Sturmbataillone des Schwarzen Korps in Stahlhelm und schwarzem Lederzeug wie an einer Schnur ausgerichtet vorüberzogen und ihr eherner

Nürnberg, 13. September. Der Führer hat am Sonntag der Kundgebung der SA, der SS und des NSKK durch eine Erklärung der unbedingten Bereitschaft Deutschlands zum Frieden, aber auch der unbedingten Bereitschaft zur Niederwerfung des Bolschewismus, wo er sich Deutschland auch nur entgegenstellen sollte, eine besondere politische Bedeutung gegeben. Nach der Ehrung der Toten in der Luitpoldarena erklärte der Führer: „Man wolle sich in uns nicht täuschen, wir sind bereit zu jeder Stunde. Wir wollen den Frieden. Wir haben den Krieg kennengelernt, niemals aber wird Deutschland bolschewistisch werden!“

Schon um 1/8 Uhr stand die gesamte SA, SS und NSKK zum Empfang des Führers bereit.

Als die Aufstellung beendet war, begann die Totenehrung. Der Führer schritt die mit schweren Granitplatten belegte Straße von der Tribüne zum Ehrenmal hinab, neben ihm der Stabschef der SA und der Reichsführer der SS Am Mahmal der Toten grüßte der Führer mit erhobener Arm. Er

stand vor dem großen grünen Kranz mit roten Schleifen, der zu Ehren der Gefallenen des Krieges und der Bewegung niedergelegt war. Der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler spielte, als der Führer den Weg zum Ehrenmal ging, einen Marsch. Als der Führer am Ehrenmal stand, tönte leise das Lied vom guten Kameraden über das Feld.

Eine Minute verharren die Kämpfer der Bewegung, die 75 000 SA-, 20 000 SS-, 10 500 NSKK-Männer und 2600 Flieger sowie die 80 000 Zuschauer auf den Tribünen in Schweigen.

Adolf Hitler kehrte dann zur Tribüne zurück. Ihm folgte der Träger mit der Blutfahne. Als der Führer die Hälfte des Weges zur Tribüne zurückgelegt hatte, wurde dem Spielmannszug und dem Musikzug der SA-Wachstandarte Befehl gegeben, der Blutfahne zu folgen. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches marschierten die Träger der Standarten und Fahnen in breiter Reihe über die granitbelegte Straße zu den Tribünen.

Adolf Hitler spricht

Dann nahm der Führer das Wort und führte u. a. aus: Männer der nationalsozialistischen Kampfbewegung! Zum achten Male treffen wir uns hier zu Nürnberg auf diesem Felde. Zum vierten Male seit der Uebernahme der Macht, um die wir 14 Jahre lang gerungen hatten und die uns zufiel nicht als ein Geschenk des Glücks, sondern weil wir diese Macht dank unseres Kampfes, dank unserer Disziplin und Ordnung verdient hatten. Wer wäre berechtigter gewesen, in Deutschland nach dieser Macht zu greifen als wir, und wem wäre sie mit mehr Recht zugefallen als uns? Wer hätte sie in würdigere Hände übernommen als die nationalsozialistische Bewegung? Aber ich kann auch hinzufügen: Wer würde sie fester halten als wir?

Wenn wir heute zurückblicken, dann sind nun fast vier Jahre vergangen seit jenem Abend, da in Berlin die Zehntausende, Hunderttausende durch die Wilhelmstraße zogen, jubelnd und begeistert, weil ihre Bewegung

Tritt die Marschmusik übertönte, da umbrauste sie dankbarer Jubel ohne Ende. Nichts aber wäre verfehlt, als anzunehmen, daß die Massen nun heimgekehrt wären. Soweit sie in den Straßen standen, die der Führer nehmen würde, wichen sie nicht um einen Zoll.

Inzwischen ziehen blumengeschmückt, mit den alten Kampfliedern auf den Lippen, die ersten Kolonnen wieder zu den Bahnhöfen. Noch einmal umfaßt ihr Blick die stolze, schöne Stadt in ihrem Festgewande. Noch einmal winken sie den Benedikten zu, die bis zum Abschluß bleiben können, grüßen sie ihre freundlichen Gastgeber, ihre Kameraden, ihre Landsleute, ihre Partei- und Hausgenossen, kurz alle, die mit ihnen das unvergeßliche und unvergängliche Erlebnis dieser Tage gemeinsam hatten, dieser Tage, aus denen sie neuen Glauben, neue Stärke, neuen Eifer und neuen Willen mit in ihre Heimat nehmen.

nun endlich nach einem Ringen sondergleichen die Macht im Staate erhalten hatte. Meine Kameraden! Ich habe nur zwei Fragen:

Ich habe damals der Nation ein Programm vorgelegt und ihr ein Versprechen gegeben. Habe ich es gehalten oder nicht?

(Brausende Rufe der Zustimmung.) Und zweitens:

Könnten sterbliche Menschen überhaupt mehr leisten, als wir geleistet haben? Heute steht Deutschland wieder ausgerichtet auf der rechten Bahn. Wenn ich dieses Wunder überblicke, dann beuge ich mich vor der Gnade des Herrn, der diesen Kampf segnete, und danke Euch, meine Kameraden, die Ihr mir meinen Kampf ermöglicht habt, daß Ihr mich gefunden habt unter so vielen Millionen! Und daß ich Euch gefunden habe, das ist Deutschlands Glück! Mit stolzen und glücklichen Augen sehe ich auf Euch. Vier Jahre sind nun fast vergangen, allein Ihr seid geblieben, was Ihr immer wart: meine alte Garde der nationalsozialistischen Revolution!

Es ist etwas Wunderbares um die Gründung und Entstehung einer solchen Bewegung! Nun steht Ihr wieder vor mir, alle im gleichen Hemd, in einer Uniform, ausgerichtet in Reih und Glied, und kommt doch aus dem ganzen Volk; steht vor mir, als wärt Ihr eins, und seid doch Arbeiter und Bauern, und Handwerker und Bürger und Studenten, ehemalige Offiziere genau wie einstige Grenadiere!

Wie viele von Euch haben den großen Krieg mitgemacht. Unzählige legten in der Stunde der Erschlaffung und Erschöpfung die Waffen nieder und leider damit auch ihren Willen und ihre Tatkraft, ihren Mut, ihre Entschlossenheit und viele sogar ihre Liebe zu Deutschland. Und was habt Ihr getan, die Ihr einst den großen Krieg mitgekämpft habt? Ihr habt den Kampf aufs neue aufgenommen! Deutschland war gefallen, aber in Euch hat es sich sofort wieder erhoben!

Und so ist mit Euch und durch Euch dieses neue Reich aufgebaut worden in seiner gan-

zen stolzen inneren Sicherheit. Und ich wollte, daß alle, die Zweifel hegen an der Stabilität unserer Staatsführung und unserer Staatsorganisation, einen Blick hierher werfen könnten. Noch nicht 5 v. H. meiner Garde der Revolution stehen hier, und so, wie Ihr heute hier steht, könnten an 20 Orten in Deutschland genau so die Massen aufmarschieren.

Wer will jemals gegen diesen Block der nationalen Selbstbehauptung, Disziplin, Ordnung, Zuversicht und Gläubigkeit ankämpfen?

Ich weiß es: Ich habe kein vergebliches Werk gebaut. Es wird feststehen und hineinragen in fernste Zeiten. Und so stehen wir auch heute in treuer Wacht in unserem Volk und für unser Volk.

Jeder von euch begreift die Zeichen der Zeit. Unser alter Widersacher, dem wir so oft entgegengetreten sind, den wir zu Paaren getrieben und niedergewunden haben, gegen tausendfache Uebermacht besiegten, er versucht — nicht bei uns, aber um uns — sich zu regen, und er hält drohend die Faust auch gegen uns. Ich will an dieser Stelle angesichts von Euch, meinen alten und jungen Streikern, es aussprechen: Man soll sich in uns nicht täuschen! Wir sind bereit zu jeder Stunde!

Die Welt kann es wissen, daß wir alle, die hier tagaus, tagein, Woche für Woche Monat um Monat der Aufgabe der Wiederaufrichtung unseres Volkes, seiner Wirtschaft und seiner Kultur dienen, nur einen Wunsch besitzen: den Frieden bewahren, so wie wir auch im Inneren uns den Frieden sichern. Allein, sie soll auch wissen, daß wir nur einen Entschluß haben:

unter keinen Umständen jemals Deutschland dem Bolschewismus auszuliefern, dessen Wirken wir kennen und den wir zu Boden gezwungen haben!

Es finden in diesen Wochen und Monaten überall Kundgebungen statt. Wir lesen es, wie in anderen Ländern verheßte Massen aufgerufen werden zu Protestkundgebungen gegen den Faschismus, gegen den Nationalismus, zu Kundgebungen für Waffenlieferungen, zu Kundgebungen für Geldsammelungen, ja, zu Kundgebungen für die Befreiung von Menschen.

Ich habe noch zu keiner Kundgebung aufgerufen, aber wenn ich einmal dazu aufrufe, dann wird Deutschland eine einzige Kundgebung sein, dann werden nicht zehn- oder zwanzig- oder dreißigtausend disziplinslose Menschen demonstrieren, sondern Millionen und aber Millionen werden dann entflammt sein gegen den alten Widersacher und Erbfeind der Menschheit!

Ich glaube, ich kann vor Euch, die Ihr so viele alte Frontkämpfer seid, es mit mehr Recht als vor irgendeinem Forum aussprechen: Wir wollen nur den Frieden, denn wir haben den Krieg kennengelernt! Wir wollen den Völkern um uns gern die Hand geben, wir wollen mit ihnen zusammenarbeiten, wir haben keine Feindschaft und empfinden keinen Haß gegen sie. Niemals aber wird Deutschland bolschewistisch werden!

Wir wollen nicht, daß das Ergebnis unserer Arbeit und unseres Fleißes, der Tüchtigkeit und Tätigkeit von Millionen deutscher Menschen von gewissenlosen internationalen

bolschewistischen Juden vernichtet wird. Wir wollen nicht, daß wieder der Bruder den Bruder nicht mehr kennt, der eine den anderen hassen lernt und in diesem Zwiepsalt die Nation, Deutschland, unser liebes Vaterland, zugrunde gehen. Was wir zu bessern haben, das wissen wir selbst. Dazu brauchen wir keine Palastinnenjer; und was Menschen bessern können, das werden wir bessern!

Wir haben noch niemals die Auffassung vertreten, daß die Zukunft eines Volkes einem als Geschenk unverdient gegeben wird. Wir ringen darum, wir kämpfen für sie, und wir werden das Schicksal meistern!

Es sind zwei Welten: Wenn Sie heute in ein anderes Land gehen mit seiner grauenhaften Verwüstung, Brand und Mord, Schutt und Trümmer, und wenn Sie dann auf unser lachendes und glückliches und schönes Deutschland schauen:

Wie ist bei uns wieder alles ordentlich und sauber geworden! Wie ist unser Volk nun wieder ausgerichtet, gerade, mann-

haft und stark! Wir sind wieder bereit, alle gemeinsam zu arbeiten und zu wirken für die Erhaltung unseres Volkes. Glaubt es mir: Es ist für mich etwas Wunderbares, in dieser Zeit zu leben, Euer Führer und des Deutschen Reiches Kanzler sein zu können!

Daß mir dies Glück zuteil wurde, verdanke ich all den Millionen, die in schlimmen Tagen einst an mich geglaubt hatten; und vor allem jenen Hunderttausenden, die damals für mich kämpften!

Und so erneuern wir denn auch dieses Jahr wieder unseren alten Schwur der gegenseitigen Treue, der Kameradschaft, das alle gemeinsame Bekenntnis zu unserer herrlichen Bewegung und damit zu unserm ewigen deutschen Volk! Deutschland, Sieg Heil!

Die stürmischen Heilrufe der Männer der nationalsozialistischen Kampforganisationen gingen über in das Deutschlandlied, das — ergriffen und mit tiefer Inbrunst gesungen — zum Himmel hallte.

Weihe der Fahnen

Auf das Kommando „Stillgestanden!“ erstarrten die Sturmänner zu einem ehernen Block. Mächtig erklang der Freiheitssang Horst Wessels. Der Führer wandte sich mit dem Chef des Stabes, dem Reichsführer der SS und dem Korpsführer des NSAA den neuen Standarten und Sturmfähnen zu, die durch die Berührung mit der Blutfahne den Augenblick ihrer höchsten Ehre, die Weihe durch den Führer, erhielten. 69mal begleiteten die ehernen Schlände der Salubatterien die symbolische Handlung, während der sich die Hunderttausende in ehrfürchtigem Schweigen von ihren Plätzen erhoben.

Der Stabschef der SA Luze trat neben den Führer auf die Kanzel und richtete eine Ansprache an den Führer, in der er u. a. ausführte:

Mein Führer! Vor einigen Wochen jährte sich der Tag, wo Sie, mein Führer, vor fünfzehn Jahren die erste Abteilung gründeten, die heute, allerdings in etwas anderer Form, hier vor Ihnen steht. Es ist derselbe Geist, der damals die wenigen von 1921 beehrte und der heute in denen wohnt, in der Vielzahl, die heute vor Ihnen aufmarschiert sind. Es ist der Geist, mein Führer, den Sie selbst diesen Männern gaben, der es ermöglichte, daß aus den wenigen Männern, die sich damals um Sie scharten, die stolze braune Armee wurde: Es ist der Geist des Dienens am Ganzen und des Opfers für das Ganze.

Da dürfen wir bei diesem Reichsparteitag der Ehre heute noch einmal feststellen: Diese Männer, die da vor Ihnen stehen, mein Führer, und die Männer, die im ganzen Deutschland marschieren, Männer aus allen Berufen und Schichten, Männer jeden Alters und aus allen Gauen Deutschlands — sie sind hier aufmarschiert und marschieren in ganz Deutschland nicht auf Befehl von oben, nicht gezwungen durch irgendeine Macht oder durch irgendeinen Druck, nein, aus ureigenster Freiwilligkeit, aus reinstem Idealismus und Uneigennützigkeit!

Mein Führer! So stehen wir, die Männer, vor Ihnen, stehen vor Ihnen die Standarten, die Sie eben geweiht und

übergeben haben. Sie sind bereit zu allem! Befehlen Sie, mein Führer! Wir werden marschieren!

Der Stabschef wandte sich dann den angereizten Formationen zu: Meine Kameraden! Es kommt gleich die Stunde, die Ihr so sehnlich erwartet, in der Ihr Auge in Auge am Führer vorbeimarschieren. Zeigt ihm mit Eurem Blick, was Ihr im Herzen tragt! Nehmt aus seinem Blick neue Kraft und neuen Mut und all das, was Ihr braucht für den künftigen Kampf.

Wenn Ihr mit den an Euch soeben vom Führer verliehenen Standarten in den nächsten Tagen zurückmarschieren in Eure Dörfer, in Eure Städte und an Eure Arbeitsstätten, dann tragt dieses Zeichen der Ehre bis in den letzten Gau! Aber tragt auch das, was Ihr in den Augen des Führers seht, in das Herz des letzten Deutschen, damit das ganze deutsche Volk so gläubig und so stark allem entgegengeht, was an uns herantritt, alles überwindet, was sich uns in den Wege stellt, damit wir unter unserem Führer mit einerm Glauben, unter einer Flagge himarmarschieren können in die ewige deutsche Zukunft! Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

Der große Appell im Luitpold-Hain war beendet. Einen Augenblick besichtigte der Führer das große Mobell, das die endgültige Gestaltung des gesamten Parteitaggeländes zeigt und unter der Tribüne im Luitpold-Hain aufgestellt ist. Dann fuhr er hinauf zur Burg, die im vorigen Jahre vom bayerischen Staat dem Führer für alle Zeiten zur Verfügung gestellt wurde. In der Nürnberger Burg begrüßte der bayerische Ministerpräsident Siebert den Führer, der zunächst den jungen Führernachwuchs der SS-Bereitstellungstruppe besichtigte und sich dann in den weiten Hallen der Burg seinen ausländischen Gästen widmete. Auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, war anwesend.

Nach einem kurzen Frühstück fuhr der Führer dann kurz vor der Mittagsstunde wieder hinunter zum Adolf-Hitler-Platz.

Der Vorbeimarsch der Hunderttausend

Die Ehrengäste und die wenigen Zuschauer, die auf den längst zu Klein gewordenen Tribünen des Adolf-Hitler-Platzes zugelassen werden können, hatten sich schon fast zwei Stunden vor Beginn des Vorbeimarsches eingefunden. Überall waren die Bänke überfüllt. Es gelang den Männern der Parteileitung nur mit Mühe, die zahlreichen ausländischen Ehrengäste, die Diplomaten und alle diejenigen, die sich noch in letzter Minute auf die Kunde von der politischen Bedeutung dieses Parteitages hin in Nürnberg eingefunden haben, unterzubringen. Das Bild dieses Aufmarschplanes der SA gehört zur ersten Tradition dieser Bewegung.

Wie stets waren unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Blomberg, des Generalobersten Frhrn. v. Frick und des Generaladmirals Raeder viele Vertreter der Wehrmacht Gäste des Führers auf den Tribünen des Adolf-Hitler-Platzes. Der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hiehl, alle Reichsleiter und Gauleiter erwarteten unter Führung von Dr. Ley Adolf Hitler an einem besonders abgegrenzten Platz um den „Schönen Brunnen“ herum. Die schiffartige Abordnung wurde von den Zuschauern herzlich begrüßt. Vor den Tribünen saßen auf bereitgestellten Bänken die von der Reichskriegsopferversorgung eingeladenen verwundeten Kämpfer des Weltkrieges. Generaloberst Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels wurden bei ihrer Ankunft besonders herzlich begrüßt.

Der Führer schritt, nachdem er von rechts her mit dem Wagen auf den Platz gekommen war, die Front der Reichsleiter und Gauleiter ab. Kurz vor 12 Uhr trat die Spitze der Marschkolonnen der SA auf dem Adolf-Hitler-Platz ein. Der Stabschef der SA,

Luze, stellte sich an die Spitze seiner Männer, marschierte am Führer vorbei und meldete. Im folgte der Träger der Blutfahne. Der Führer stellte sich zum Vorbeimarsch in den Wagen. Der Stabschef der SA und der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, nahmen vor dem Wagen Aufstellung. Dann begann der Vorbeimarsch der Hunderttausend.

Zum ersten Male wurden in diesem Jahr die ältesten Fahnen aus der Kampfzeit, oft vergilbt, zerkratzt und zerschissen, nicht in den geschlossenen Fahnengruppen, sondern als Heiligum vor den Standarten getragen. Der Stab und ein Marschblock der Obersten SA-Führung, die hinter der Blutfahne schritten, bildeten die Spitze der Formationen. Ihr folgten die Kolonnen des Hilfswertes Nordwest, von Lust und Sonne braungebrannte Männer. Hinter Gruppenführer v. Obernik marschierten die ersten der großen Standarten- und Fahnengruppen. Dann zog Gruppe um Gruppe am Führer vorbei. An der Spitze jeder Gruppe marschierte hinter dem Gruppenmusik- und Spielmarsch der Führer der Gruppe, der Adolf Hitler Meldung ertatete und dann vor dem Wagen des Führers, wo auch der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Stabschef Luze und die ersten Führer der SA, Hermann Göring und Hauptmann Pfeiffer, Aufstellung genommen hatten, den Vorbeimarsch seiner Gruppe mit abnahm.

Stundenlang zogen die Kolonnen der nationalsozialistischen Kampforganisation am Führer vorbei. Zum Schluß marschierte die Leibstandarte in Paradeuniform mit weißen Riemen und weißen Fingerringen vorbei. Der Führer verabschiedete sich dann unter den Heilrufen der Zuschauer von seinen Mitarbeitern und fuhr zu seinem Quartier.

Die Sonnabend Sitzung des Parteikongresses

Der große Parteikongress nahm am Sonnabend nachmittag in der dicht gefüllten Halle im Luitpoldhain seinen Fortgang. Nach dem festlichen Auftakt, den das Reichsinfonieorchester mit der Beethovenischen Ouvertüre zu „Egmont“ bot, ergriff als erster Redner

Reichsleiter Dr. Hans Frank

das Wort, der in seinem Vortrage etwa folgendes entwickelte:

Auch das vergangene Jahr der nationalsozialistischen Aufbauarbeit auf dem Gebiete des Rechtslebens galt der Verwirklichung des Punktes 19 des Parteiprogramms, der die Ersetzung des der materialistischen Weltordnung dienenden Fremdrechts durch ein deutsches Gemeinrecht fordert. Auch das vergangene Jahr ist ein Ausdruck für das Ringen des Nationalsozialismus um die Gestaltung der rechtlichen Formen und Inhalte, in denen er sich für alle Zukunft verwirklichen soll. Die Nürnberger Gesetze, Reichsbürgergesetz und Blutschutzgesetz, vom 15. September 1935 sind zu Marksteinen in der Geschichte des nationalsozialistischen Rechtslebens geworden. Der Grundsatz, daß Reichsbürger nur der Staatsangehörige deutscher oder artverwandten Blutes sein kann, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volke zu dienen, ist zu einem weltanschaulichen Bekenntnis und zu einem weit über das Deutsche Reich und Volk hinaus höchstens beachteten Ausgangspunkt einer Neuformung menschlichen Gemeinschaftslebens überhaupt geworden.

Man hat im Ausland viel über unsere Rassen-gesetze geschmäht. Man hat unsere Rassen-gesetzgebung eine Haggesetzgebung gegenüber dem Judentum genannt. Aber wo wir das eigene deutsche Volk in Gefahr sehen, konnten wir nicht tatenlos bleiben:

Wir mußten geschwehpolitisch handeln, um unser Volk zu retten. Wir sind der Meinung, daß allein das deutsche Volk darüber zu befinden hat, wie es sich seine Zukunft gestalten will.

Im übrigen kann jeder aus unseren zum Rassenchutz getroffenen gesetzlichen Maßnahmen ersehen, wie wenig einseitig und wie unvorzugenommen der Nationalsozialismus in der Sorge um die Gesunderhaltung der völkischen Lebenskraft verfährt. Denn nicht nur die schädlichen fremdrassigen Einflüsse sollen möglichst ferngehalten werden, auch den sonstigen Gefahren, die der Höherentwärtung unseres Volkes drohen, beugt der Nationalsozialismus wirksam vor. Seit dem letzten Parteitag hat vor allem das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes, das sogenannte Ehegesundheitsgesetz vom 8. Oktober 1935 für eine Reihe von Fällen, in denen kein gesunder Nachwuchs zu erwarten stünde, Eheverbote aufgestellt.

Zu den Notwendigkeiten der Volkserhaltung und Gemeinschaftssicherung gehört insbesondere eine entsprechende Verbrechensbekämpfung. Daß der Kernbestand des Berufsverbrechertums bereits getroffen ist, ergibt sich daraus, daß die Zahl der Fälle, in denen jetzt noch auf Sicherungsverwahrung erkannt werden muß, erheblich im Abnehmen begriffen ist. Während noch im Jahre 1934 die Sicherungsverwahrung in nahezu 4000 Fällen rechtskräftig verhängt wurde, war diese Verhängung im Jahre 1935 nur mehr in 1318 Fällen notwendig. Im ersten Halbjahre 1936 wurde in 374 Fällen rechtskräftig auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Wie der deutschen Wehrmacht, der deutschen Wirtschaft, der deutschen Kultur hat der National-

sozialismus auf dem Recht eine entscheidende Funktion in der Verewigung des Nationalsozialismus zugebracht. Es ist daher mehr als die formale Aenderung einer Berufsbezeichnung, wenn auf dem Deutschen Juristentag 1936 der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen den Namen „Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund“ erhielt. Denn damit sollte zum Ausdruck gebracht werden,

daß der Dienst am Recht als einer der höchsten Ehrendienste an den ewigen Gütern unseres Volkes sich nicht in der Auslegung formeller Sätze und in der Verwirklichung einer abstrakten Ordnung ergeben darf, daß vielmehr Rechtsdienst weit davon entzerrt, Paragrafentechnik zu sein, immer nur sein kann: Wahrung des wahren Rechtes des deutschen Volkes.

Dabei treten die sozialen Bestrebungen unserer Gesetzgebung auf allen Gebieten hervor. Die großen Reformwerte der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Strafrechts, der Prozeßordnungen und des Wirtschaftsrechts werden mit Entschiedenheit fortgeführt und in fundamentaler Form auch zum Abschluß gebracht werden.

Ich kann die erfreuliche Tatsache feststellen, daß in zunehmendem Maße die gesetzgeberischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschen Reiches steigenden Anlauf fast überall in der Welt finden.

Bezeichnend ist, daß in dem Art. 31 des neuen Entwurfes der sowjetrussischen Strafprozeßordnung es notwendig war, die Ausübung der Folter bei der Ermittlung und Vorunterführung ausdrücklich zu unterjagen. Solche Schutzvorschriften stehen aber in Sowjetrußland auf dem Papier.

In Wahrheit ist jegliches Rechtsleben in Sowjetrußland untergegangen. Dort herrscht die reine Gewaltanwendung des einen jüdischen Machtklingels gegen den anderen und aller berartigen Cliquen zusammen gegenüber dem russischen Volk.

Nach einigermaßen zuverlässigen Angaben bebinden sich in Sowjetrußland zur Zeit über 1,6 Millionen Russen in Zwangsarbeit, entweder in Lagern oder in Staatsarbeitsunternehmungen. Darunter befinden sich fast 160 000 Deutschstämmige. Nach zuverlässigen Nachrichten, die unter keinen Umständen zu hohe Ziffern enthalten, sind seit 1917

von den Bolschewisten mit und ohne Gerichtsverfahren getötet worden: 280 Bischöfe und höhere Geistliche, 6788 Priester, 5680 Lehrer, 8800 Ärzte, 51 850 Offiziere, Soldaten und Polizisten und 488 500 Bauern und Handwerker.

Aus den Rechtersicherungen heraus müssen wir Nationalsozialisten unsere Stimme immer wieder dahin erheben, in dem Bolschewismus nicht irgendeine der möglichen politischen Formen zu sehen.

Nachdem Reichsleiter Dr. Frank unter großem Beifall geendet hatte, sprach Reichsleiter Dr. Otto Dietrich über das Thema: „Die Zeitung des Volkes als nationale und soziale Forderung“. Kurz nachdem Reichsleiter Dr. Dietrich seine Rede unter lebhaftem Beifall der Kongreßteilnehmer beendet hatte, trat der Führer in der Halle ein, wie immer von den Massen stürmisch begrüßt. Als dritte Redner der Sonnabend Sitzung des Parteikongresses nahm Reichsleiter A. Mann das Wort zu seiner Rede über die Neugestaltung der deutschen Presse. Es folgte die Rede des Hauptdienstleiters Staatssekretär Reinhardt.

Die vorletzte Sitzung des Parteikongresses Drei große Rechenschaftsberichte

Nürnberg, 13. September. Auch zur vorletzten Sitzung des Parteikongresses am Sonntag abend füllten wieder 20 000 Menschen dicht gedrängt die große Halle im Luitpoldhain.

Auch dieser Sitzung wohnte von Anfang an der Führer bei. Wieder umbrante den Führer, als er mit seinem Stellvertreter, seiner ständigen Begleitung und mehreren Reichs- und Gauleitern die langgedehnte Halle durchschritt, minutenlang begeistert jubelte. Die Kongreßteilnehmer hörten an diesem Abend großangelegte Rechenschaftsberichte des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley über die Errungenschaften der deutschen Arbeitsfront, des Reichsleiters Hiehl über den Arbeitsdienst und des Generalinspektors für das deutsche Straßensystem Dr. Todt über die Fortschritte des Baus der Straßen Adolf Hitlers.

Nach dem Einmarsch der Blutfahne und der Standarten kündete die Ouvertüre zu „Oberon“ den feierlichen Auftakt. Den Kongreß eröffnete der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der sofort dem Reichsamtseiter Dreßler-Andres das Wort gab zur Verlesung des

Rechenschaftsberichtes des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. Der Rechenschaftsbericht, in dem besonders die Gegenüberstellung der deutschen und der sow-

jetrussischen sozialen Verhältnisse nicht minder aber auch die gewaltigen Leistungen der deutschen Arbeitsfront mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt wurden, fand immer wieder den begeisterten Beifall der Kongreßteilnehmer. Der Führer brachte dem Reichsorganisationsleiter durch Handschlag seine Anerkennung und seinen Dank für dieses großartige Aufbauewerk zum Ausdruck.

In dem Bericht des Generalinspektors Dr. Todt wurde neben den Feststellungen über die ausländische Anerkennung der deutschen Autobahnen mit besonderem Beifall die Mitteilung begrüßt, daß in wenigen Tagen 1000 Kilometer der Straßen Adolf Hitlers fertiggestellt sein werden. Beifall erhob sich, als sich Dr. Todt am Schluß mit folgenden Worten an den Führer wandte:

Das ganze deutsche Volk dankt Ihnen, mein Führer, diese ewigen Straßen. Unser Dank heißt: Leistung, Arbeitsfreude, Pflichterfüllung.

Auch die schlichten und herzlichen Ausführungen des Reichsarbeitsführers Hiehl, mit denen diese vorletzte Kongreßsitzung schloß, rissen die Kongreßteilnehmer zu stürmischen Beifallsstürmen hin.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vertagte den Kongreß alsdann auf Montag 19.30 Uhr.

Tag der Jugend!

50 000 zur Stelle!

Im HJ-Lager Mohrbrunnen, das viele Kilometer von Nürnberg entfernt liegt, erblühten Sonnabend früh um 4 Uhr die Hörner. 41 000 Jungen erhoben sich aus den Zelten; eine Stunde später marschierten sie in langen Zügen der Stadt der Reichsparteitage entgegen.

Um 9 Uhr hatten die letzten Kolonnen das Stadion, das sich neben der Zeppelinfeld befindet, erreicht. Hier waren inzwischen auch 5000 Führerinnen des BdM. eingetroffen, die ein Sonderzug aus Bamberg herangebracht hatte.

Auf den Tribünen stehen die 14- bis 18-jährigen Kopf an Kopf; dieser braune Block ist nur an zwei Stellen der Nordseite durchbrochen, wo die weißen Blusen des BdM glänzen. Um 10 Uhr fährt Reichsjugendführer Baldur v. Schirach an. Aus fast 40 000 Reihen brausen ihm Heilrufe entgegen, die sich zu ungeheurer Jubel steigern, als der Reichsluftfahrtminister General Göring auf der Tribüne der Ehrengäste erscheint.

Um 10 Uhr 30 Minuten ein Fanfarensignal: Adolf Hitler hat das Stadion erreicht. Der Reichsjugendführer erstattet Meldung. Der Gruß des Führers: „Heil HJ!“ wird mit nicht endenwollenden Rufen beantwortet. Ein mehrstimmiger Chor leitet die Feierstunde mit dem Lied: „Deutschland, heiliges Wort“ ein. Dann nahm der Reichsjugendführer das Wort.

Baldur v. Schirach erinnerte an die Frühzeit der nationalsozialistischen Jugendorganisation und wies auf die Fülle der Arbeit hin, durch die sie ihre heutige Gestalt erreicht habe. Es liege eine große Verpflichtung darin, daß sie den Namen des Führers trage. Aber dies sichere ihr ewigen Bestand, da es einen unaufhörlichen Ansporn bedeute.

Dann wandte sich Adolf Hitler an die versammelten Jungen und Mädchen. Sie dürften stolz sein, so sagte er, daß sie diese Zeit, in der sich das Werden eines neuen Staates vollziehe, miterleben dürften. Der Nachwuchs dieser Generation sei besonders wichtig, da ja die jungen Menschen unserer Zeit bald in die Rechte und Pflichten seiner alten Mitkämpfer rücken müßten. Er glaube daran, daß sie zur Stelle seien, wenn er sie brauche.

Nach Beendigung der Besichtigung fährt der Führer, aufrecht in seinem Wagen stehend, mit Rudolf Heß und Baldur v. Schirach auf der Laufbahn um das ganze aufmarschierte Feld herum, grüßt zu den Gängen herauf und grüßt die angetretenen Jungen, begleitet von einer sich immer wieder erneuernden Welle der Begeisterung voll jugendlichen Überschwangs. Unter den Klängen des Fahnenliedes der HJ verläßt der Führer dann diese Kundgebung der Jugend, die in ihrer elementaren Kraft und schlichten Gestaltung allen Teilnehmern ein unvergeßliches Erlebnis war.

Zweite Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront

Zum zweiten Male hat Sonnabend mittag die Arbeitsfront ihre Jahrestagung innerhalb des Parteitagess der NSDAP. abgehalten.

In der Luitpold-Halle, in der sich die täglichen Sitzungen des Parteitagess abwickeln, ist diese umfassendste deutsche Organisation zusammengekommen, zum Zeichen, daß das ganze deutsche Arbeitsleben entscheidende Entschlüsse von der Parteiarbeit empfängt.

Vor Beginn waren Dr. Ley, Reichskriegsminister Blomberg und die Präsidenten der Wirtschaft und der Arbeitskammern erschienen.

Reichsamtseiter Selzner kündigte an, daß Adolf Hitler auf der vierten Jahrestagung sprechen werde und eröffnete sie. Für die deutsche Wirtschaft sprach der Präsident der Reichswirtschaftskammer G e e r. Er sprach über die Wandlung der Wirtschaftspolitik Deutschlands zu einer Politik des öffentlichen Interesses. Die Aufgaben der Arbeitsfront bezeichnete er als die menschliche Bindung der im neuen Staat mobilisierten Kräfte.

Als Ressortminister der die Arbeitsfront angehenden Fragen nahm dann Arbeitsminister Franz Seidte das Wort. Arbeitsschutz, Sozialversicherung und Fürsorge nannte er die Funktionen der Sozialpolitik, die dem Arbeitsministerium durch die neue Wendung der Sozialpolitik gestellt worden seien.

Arbeitsministerium verwaltete und ordnete die Maßnahmen in Gesetz, die aus der Arbeitsfront herauswachsen. In seinem Rechenschaftsbericht entwickelte Dr. Ley seine Gedanken über das Wesen der Deutschen Arbeitsfront. Er betonte unter großem Beifall der Kongreßhalle: „Wir sind keine Nummer mehr, wir haben einen Sinn.“ Weiterhin erwähnte er das bekante Wort der diesjährigen Proklamation Hitlers, in dem es heißt, daß es statt Arbeitgebern und Arbeitnehmern nur noch Arbeitsbeauftragte im deutschen Volk gebe. Er bezeichnete diese Worte als ideale Wendung zum deutschen Sozialismus. Auch einige Bemerkungen gegen die Gewerkschaften der Sowjetunion waren in diesem Vortrage enthalten und damit Darstellungen, wie die Arbeiter in Rußland in Wirklichkeit rechtlos seien.

Von Wichtigkeit war ferner seine Erklärung, daß eine Bewegung, die die Belange der Menschheit vertreten müsse, nicht dem Staate gehören dürfe, sondern von der Partei geführt und befehligt werden müsse.

Der Führer spricht vor der DAF. Nach seinem Referat erschien dann, von den 20 000 Teilnehmern dieser Arbeitsfronttagung freudig begrüßt, der Führer und Reichskanzler und sprach nun über seine Gedanken zur Wirtschafts- und Arbeitspolitik der kommenden Zeit.

Der Tag der deutschen Wehrmacht

Nürnberg, 14. September. Der Führer hat mit seinen Getreuen den inneren Machtkampf in Deutschland durchgeschlagen und damit die Gestaltung des deutschen Schicksals in seine Hand genommen. Was in den Jahren der inneren Entscheidung die Männer der Bewegung erkämpft haben, das neue stolze Reich, gilt es nun nach innen zu stärken und nach außen zu sichern.

Die Einheit und unlösliche Verbundenheit kam am Montag, dem Tag der deutschen Wehrmacht, auch auf dem Parteitag der Ehre in Nürnberg zum Ausdruck. Die Eingliederung dieses Tages in den Rahmen der großen Parteitageveranstaltungen ist mehr als Symbol: es ist die Verkündung der deutschen Kraft auf allen Gebieten der politischen und militärischen Macht, die eins sind und nur das eine und nichts anderes wollen:

Ein glückliches, freies deutsches Volk inmitten einer friedlichen Welt!

Herrlicher Sonnenschein lag über der Zeppelinfeld, wo die Zuschauerreihen seit Stunden Kopf an Kopf meistens von den Angehörigen der Organisationen im Braunschweig besetzt sind. Auch die 10 000 RDT-Fahrer

sind zugegen. In der großen Einmarschstraße, die der Haupttribüne gegenüber liegt und bis in den Stadtwald führt, stehen auf der ganzen Breite von 90 Metern schon die an den Vorführungen beteiligten Formationen der Wehrmacht. Auf der Ehrentribüne sieht man neben dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder und in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, den Staatssekretär der Luftwaffe Generaloberst der Flieger Milch, umgeben von der gesamten in Nürnberg anwesenden hohen Generalität und Admiralität.

400 Flugzeuge über der Zeppelinfeld. Mit militärischer Pünktlichkeit brausen um 8 Uhr vom Osten her in geöffneter Ordnung die Geschwader der Luftwaffe heran, voran die Kampfgeschwader, unter ihnen die Kampfgeschwader „Hindenburg“ und „General Wener“. Ebenfalls in geöffneter Ordnung schließen sich die Jagdgeschwader „Horst Wessel“, „Richtofen“ und „Immelmann“ an. Alle Geschwader schwenken über dem

Deutsche Vereinigung e. V.

Ortsgruppe Poien

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

am Freitag, dem 18. September 1936, abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25.

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Mitgliedskarte mitbringen!

Zeppelinfeld ein, das sie unter dem Jubel der Massen umkreisen. Eine Jagdgruppe zeigt ein Luftzerzieren, bei dem die Maschinen bei wundervoll eingehaltenen Abstand einen großen Kreis bilden, aus dem sie im Sturzflug heruntergehen, um die Maschinen in etwa 50 Meter Höhe wieder abzufangen. Ein schneidendes Manöver, das ihnen begeistertsten Beifall einbringt. Auf dem „Schlachtfeld“ sind inzwischen leichte und schwere Flakabteilungen in Stellung gegangen. Urpöhlisch tauchen dicht hinter den Tribünen Tiefflieger auf, die in ein mörderisches Abwehreffeuern genommen werden. Zur gleichen Zeit nehmen die schweren Flakabteilungen einen für die Zuschauer zunächst noch unsichtbaren Gegner unter Feuer, der sich in mehreren tausend Meter Höhe nähert und beim Tiefergehen auch von den leichten Batterien beschossen wird. Den Abschluß der Vorführungen der Luftwaffe bildet eine Luftparade der etwa 400 Flugzeuge, die in mustergültiger Ausrichtung in geringer Höhe die Zeppelinfeld überfliegen, Geschwader um Geschwader, jeweils an der Spitze die Führungsgruppe.

Vorführungen der Kavallerie und Artillerie

In gestrecktem Galopp braust das Trompeterkorps des Reiterregiments 10 mit einem schneidigen Reitermarsch ins Feld, pariert vor der Ehrentribüne durch und begleitet den Eintritt der fünf Schwadronen, die in Schwadronenfront ebenfalls vor der Ehrentribüne aufreitet. Kaum haben sie das Feld verlassen, geht die gespannte leichte Feldartillerie in Stellung, um einige Feuerarten

zu zeigen, und fährt im Galopp übers Feld und wieder aus. Die unglaubliche Schnelligkeit, mit der dies alles geschieht — die ganze Vorführung nimmt nur wenige Minuten in Anspruch — löst einen stürmischen Beifall aus.

Empfang beim Führer

Nürnberg. Die Führer der Partei waren am Sonntag abend beim Führer in seinem Quartier „Deutscher Hof“. Der Führer sprach seine besondere Befriedigung über den Verlauf des diesjährigen Reichsparteitages aus und dankte allen Parteigenossen, die an der Organisation und Durchführung dieses Wertes teilhaben, für ihre Arbeit und Leistung.

Der Stellvertreter des Führers, Heß, gab in seiner Erwiderung den Gefühlen des Dankes Ausdruck, die die Partei dem Führer entgegenbringt für seinen persönlichen Einsatz und die Kraft, die er allen Parteigenossen in Nürnberg gegeben hat.

Die ausländischen Militärattachés nach Nürnberg abgereift

Berlin, 13. September. Am Sonntag abend um 21.30 Uhr verließen die Militär-, Marine- und Luftattachés der ausländischen Botschaften und Gesandtschaften im Sonderzug vom Anhalter Bahnhof die Reichshauptstadt, um als Ehrengäste am Tage der Wehrmacht in Nürnberg teilzunehmen. Begleitet werden sie von den Leitern der Attaché-Gruppen bei den Oberkommandos der drei Wehrmachtteile. Neben den ausländischen Attachés nehmen auch zahlreiche deutsche Minister und Marine- und Luftattachés im Auslande, die zur Zeit in Berlin weilten, an der Fahrt teil.

Der Bolschewismus muß vernichtet werden

Rückhaltlose Zustimmung des „Jour“ zu den Reden Hitlers und Goebbels'

Paris, 14. September. Der Aufmarsch der SA und SS in Nürnberg und die Rede des Führers werden von der Pariser Presse ebenso ausführlich wiedergegeben wie alle vorhergehenden Kundgebungen. Die Blätter unterstreichen ganz besonders die Erklärung Adolf Hitlers, daß ein Wort genügen würde, um Millionen und aber Millionen Deutsche zu einer nationalen Kundgebung zusammenzuführen.

Der „Jour“ pflichtet den Ausführungen Hitlers und Goebbels' über die kommunistische Gefahr rückhaltlos bei. Wenn Deutschland die Stimme erhebe und von einer Kriegsgefahr spreche, so nur deshalb, weil Moskau die Franzosen zu sowjetrussischen Soldaten gegen Deutschland machen wolle.

An dem Tage, an dem der Bolschewismus in Frankreich nicht mehr bestehe und an dem man die Agenten Stalins und der Komintern gezwungen habe, den französischen Boden zu verlassen und ihre Goldgrube und ihre Methoden mitzunehmen, werde die Kriegsgefahr um 80 Prozent sinken und Frankreich werde wiedergeboren.

Deshalb seien die Reden Hitlers und Goebbels'

der Widerstand Italiens und der des nationalen Spaniens gegen die bolschewistische Diktatur ein gutes Zeichen. Der Bolschewismus müsse vernichtet werden, und es sei bedauerlich, daß Frankreich als letzter sich von dieser Notwendigkeit überzeuge.

An anderer Stelle befaßt sich der Nürnberger Sonderberichterstatter des Blattes mit den Erklärungen, die der Führer in einem engeren Kreis von ausländischen Journalisten abgegeben hat und die hier ebenfalls ausführlich wiedergegeben werden. Im Verlaufe dieser Erklärungen habe Adolf Hitler versichert, daß die Deutschen, gerade weil sie den Bolschewismus bekämpfen, die besten Europäer seien. Diese Erklärungen, so schreibt der Sonderberichterstatter des Blattes, machten jeden Kommentar überflüssig. Der sehr aufrichtige Ton, in dem der Führer gesprochen habe, habe auf alle anwesenden Journalisten einen tiefen Eindruck gemacht. Wenn man in dem Kreuzzug gegen den Bolschewismus nur ein diplomatisches Manöver sehen würde, das dazu bestimmt sei, Sowjetrußland von den kommenden internationalen Konferenzen fernzuhalten, so verkenne man die Auffassung Deutschlands.

Bastids Aufenthalt in Warschau

Besuche und Empfänge

Am Sonnabend stattete der französische Minister Bastid dem Generalinspekteur des Heeres Rndg-smigly, dem Ministerpräsidenten Skladkowski, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski, dem Verkehrsminister Uryga Besuche ab und schrieb sich in das Gästebuch auf dem Schloß ein.

Zu Mittag um 1 Uhr waren Minister Bastid und die ihn begleitenden Herren Gäste des Ausstellungskomitees der Metallindustrie. An diesem Frühstück nahmen Handelsminister Roman, der französische Botschafter Noel, die Vizeminister Lechnicki, Sokolowski und Kose sowie höhere Beamte des Industrie- und Handelsministeriums teil. Anschließend wurde eine Besichtigung der Ausstellung vorgenommen.

Am Nachmittag stattete Minister Bastid

dem Außenminister Beck einen Besuch ab. Am Abend fand in der französischen Botschaft ein Diner statt, an dem der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, Handelsminister Roman, Landwirtschaftsminister Boniatowski, Verkehrsminister Uryga, die Unterstaatssekretäre Szembel, Lechnicki, Sokolowski und Kose und mehrere Persönlichkeiten aus den Kreisen der Politik und der Industrie teilnahmen.

Falsche Gerüchte von Noel

Mehrere Zeitungen hatten berichtet, daß der französische Botschafter in Warschau, Noel, in der nächsten Zeit als Botschafter nach Rom gehen werde. Die Havas-Agentur erklärt jetzt, daß diese Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen.

Vor einem Exposé Kwiattowski's

Der stellv. Ministerpräsident Kwiattowski hat für den 15. und 16. September eine besondere Informationskonferenz einberufen, die den wichtigsten finanziellen und wirtschaftlichen Fragen gewidmet sein soll. Auf dieser Konferenz sollen sprechen: Vizeminister Grodynski über die Budgetäre Lage, Dir. Lubowicki über die Steuerlage, Domanski über die Lage auf dem Geldmarkt, Dr. Bohrowski über die Konjunktur in der Landwirtschaft, Dir. Peche über die Lage in Industrie und Handel, Dir. Martin über das Programm der großen öffentlichen Arbeiten. Anschließend soll eine Aussprache stattfinden, die von einer Rede des stellv. Ministerpräsidenten Kwiattowski abgeschlossen wird.

In politischen und wirtschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Rede Kwiattowski's ein Exposé im Zusammenhang mit der ziemlich beträchtlichen Aenderung der wirtschaftlichen Lage sein werde. An den Beratungen sollen 40 geladene Personen aus den wichtigsten Wirtschaftszweigen teilnehmen.

Thorez in Warschau

Sein Besuch nicht erwünscht

Warschau, 13. September. Ein geheimnisvoller Besuch des Generalsekretärs der französischen kommunistischen Partei, Thorez, erregt erhebliches Aufsehen. Thorez ist hier am Freitag nachmittag mit dem Flugzeug eingetroffen. Was er in den wenigen Stunden seines Aufenthalts hier unternommen hat, ist unbekannt. Gegenüber polnischen Pressevertretern lehnte Thorez jede Auskunft über den Zweck seiner Reise ab und erklärte lediglich, daß er in zwei Wochen nochmals nach Warschau kommen würde.

Zu dem überraschenden Austausch des Generalsekretärs der französischen kommunistischen Partei, Thorez, in Warschau, der übrigens nach Moskau weitergereist sein soll, schreibt der „Kurier Codz.“, man freue sich in Polen immer über den Besuch französischer Freunde. Dagegen habe man nicht den geringsten Anlaß zur Freude über den Besuch des Herrn Thorez, und man würde ihn viel lieber von weitem beobachten, als in der Nähe sehen.

Die Konferenz der Kleinen Entente

Bruchburg, 13. September. Die Vorkonferenz der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente auf Schloß Topoltschan beim Staatspräsidenten Dr. Benes ergab nach halbamtlichen Blätterstimmen die Uebereinstimmung der Teilnehmer in allen Fragen der mitteleuropäischen Politik. Einmütigkeit wurde auch darüber erzielt, daß künftighin neben den Zusammenkünften der Außenminister auch

regelmäßige Konferenzen der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente

stattfinden werden. Zunächst wird König Karol mit Präsident Dr. Benes am 27. und 28. Oktober dieses Jahres in Prag zusammentreffen. In der ersten Jahreshälfte 1937 werden die beiden mit dem Prinzregenten Paul in Belgrad zusammenkommen.

Der Bischof von Argath predigt gegen den Bolschewismus

London, 14. September. Der Bischof von Argath erklärte am Sonntag in der St. Marys-Kathedrale, die Taten der Kommunisten in Spanien seien grauenvoller als die Orgien in den römischen Amphitheatern zu Nero's Zeiten oder die blutigen Meutereien in der französischen Revolution. Die Ereignisse in Spanien sollten jedem Menschen einen tiefen Abscheu vor dem Bolschewismus in die Seele brennen.

Sie müßten alle zu einer harten Entschlossenheit rufen, keinen Frieden und keinen Waffenstillstand mit den verschlagenen Agenten des Bolschewismus oder seiner Lügnerischen und zerkleibenden Propaganda zu schließen.

Der Bolschewismus, so führte der Bischof weiter aus, erstrebe die Vernichtung der Zivilisation und der christlichen Religion, die Zerstörung der Familie, die Abschaffung der Ehe und die Schaffung einer neuen Welt auf rein materialistischer und mechanistischer Grundlage, in der es keinen Gott geben würde als die Maschine, und deren Prophet Lenin sein würde.

Kommunistische Wühlversuche auch in Italien

Rom, 14. September. Den sensationell aufgemachten Meldungen einer amerikanischen Nachrichtenagentur über die Aufdeckung eines kommunistischen Komplottes in Italien, das bereits gestern von amtlicher italienischer Seite demontiert wurde, liegt, wie heute ergänzend verlautet, die Verhaftung von 20 Arbeitern zugrunde, die in Terni, einem der wichtigsten Industriezentren Italiens, erfolgt ist.

Die Verhafteten haben, wie weiter von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, kommunistische Flugschriften zur Verteilung gebracht, die auf Schleichwegen nach Italien geschmuggelt worden seien. Es handelte sich also um ein neues Beispiel für die von außen her mit reichen Geldmitteln ausgelegene bolschewistische Propaganda. Für Italien stelle der Fall nur eine kleine Episode dar, die von interessierter Seite absichtlich aufgebauscht worden sei, anscheinend um für die zahlreichen Nachrichten über die inneren Schwierigkeiten Sowjetrußlands ein Gegenstück zu schaffen.

San Sebastian in den Händen Molas

In der Nacht zu Sonntag begannen die Kämpfe mit der Räumung San Sebastians. Den Ordnungsdienst übernahmen bis zum Einmarsch der nationalistischen Truppen die nationalen Bataillone. General Mola traf beim Einmarsch in die Stadt große Vorsichtsmaßnahmen, da er Hinterhalte befürchtete. Die roten Truppen haben sich auf Bilbao zurückgezogen. Vor Verlassen der Stadt vernichteten sie die Radiostation, die Telephon- und Telegraphenzentrale und einen Tunnel.

Schwere Unruhen in Gibraltar

Englische Flüchtlinge aus La Linea protestieren gegen die Auflösung des Flüchtlingslagers

London, 14. September. In Gibraltar kam es am Sonntag abend zu schweren Unruhen, als etwa 800 englische Flüchtlinge aus La Linea gegen den Beschluß der Behörden, das Flüchtlingslager zu schließen, protestierten. Das Lager war für die in La Linea ansässigen Engländer errichtet worden, die infolge des spanischen Bürgerkrieges nach Gibraltar geflohen waren. Die Mitteilung, daß das Lager am Montag geschlossen werden solle, rief große Beunruhigung unter den Flüchtlingen hervor. Sie zeigten sich nicht gewillt, nach La Linea zurückzukehren, das sie immer noch für unsicher hielten.

Die Flüchtlinge, darunter Frauen und Kinder, marschierten in der Richtung auf das Regierungsgebäude wurden jedoch von Schutzleuten nach dem Polizeipräsidium abgelenkt, wo die Anführer verhaftet wurden. Die Menge geriet hierauf in Erregung und versuchte, das Polizeigebäude zu stürmen. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor und verletzte mehrere Per-

Minderjährige Franzosen für die Madrider Regierung

Anwerbung mit Unterstützung französischer Behörden

Paris, 14. September. Das „Journal“ veröffentlicht am Sonnabend in großer Aufmachung einen Bericht über die Anwerbung von minderjährigen Franzosen, die in den Reihen der spanischen Regierung gegen die Militärgruppe kämpfen. Das Blatt führt in seinem Bericht auf einem ihm zugegangenen Brief einer Pariser Familie, deren 17jähriger Sohn von der sogenannten „Internationalen Arbeiterpartei“ angeworben worden und mit 13 anderen Freiwilligen nach Spanien abgereist sei. Alle Bemühungen der Eltern, ihren Sohn ausfindig zu machen, seien ergebnislos gewesen. Auf ein Schreiben an den Chef der Pariser Sicherheitspolizei habe man sie an das Büro für die Suche nach Familienangehörigen verwiesen, aber dort habe der

Angestellte sich geweigert, den Auftrag entgegenzunehmen. Er habe erklärt, daß sie nicht die ersten seien, die nach ihren Kindern suchten, daß er aber strenge Anweisungen habe und deshalb nichts für sie tun dürfe. Auch im „Internationalen Büro“ des Polizeipräsidiums habe man ihnen die gleiche Antwort gegeben und hinzugefügt, daß ihre Forderung keine Aussicht habe, weitergeleitet zu werden. Das französische Außenministerium und der französische Botschafter in Spanien seien ebenfalls in Kenntnis gesetzt worden.

Marokkanische Stammesführer freigelassen

Neuer Schachzug Frankreichs gegen General Franco

Paris, 14. September. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Casablanca schreibt, daß die plötzlich aufgetauchten Gerüchte von einer Freilassung Abd el Krims zwar nicht zuträfen, hingegen habe die französische Regierung aber allen anderen Stammesführern, die im Rifkrieg gegen Frankreich gekämpft hätten, gestattet, ihren bisherigen Zwangsaufenthalt zu verlassen.

Es sei klar, daß sie damit die Absicht verfolgten, General Franco in der spanischen Marokkzone Schwierigkeiten zu bereiten, denn diese Stammesführer würden sofort ihre bisherige Tätigkeit aufnehmen.

Schon die Schwierigkeiten, die man der eingeborenen Bevölkerung hinsichtlich des Grenzverkehrs mit der französischen Zone augenblicklich mache, hätten, wie das Blatt behauptet, dazu geführt, daß man in Spanisch-Marokko das Ende des Krieges herbeisehne. Es sei zu hoffen, daß Frankreich es nicht dazu kommen lassen werde, die Waffen gegen Spanisch-Marokko zu ergreifen. Die Leichtfertigkeit, so erklärt der Berichterstatter, mit der die französische Regierung aber augenblicklich handele, könne sehr wohl mit einer Katastrophe enden.

Die Streiklage in Frankreich

Paris, 14. September. Die Streiklage in Frankreich hat sich immer noch nicht gebessert, obwohl im Laufe des Donnerstags verschiedene Streiks beigelegt wurden. Im nordfranzösischen Textilgebiet ist eine weitestgehende Verschärfung eingetreten. Die Zahl der Streikenden hat sich auf über 50 000 erhöht. Es besteht die

Gefahr eines Generalstreiks der gesamten französischen Textilindustrie.

In Clermont-Ferrand ist zwar in den Michelin-Werken eine Einigung zustande gekommen, so daß die Arbeit im Laufe des heutigen Freitags wieder aufgenommen werden kann, dafür hat die Streikbewegung aber auf das Lebensmittelgewerbe übergegriffen. Sämtliche Lebensmittelgroßbetriebe der Stadt sind davon betroffen worden.

In Douai sind mehrere tausend Arbeiter der Metallindustrie in den Streik getreten und haben die Betriebe besetzt. Die Direktion dieser Betriebe hat daraufhin den elektrischen Strom ausschalten lassen. Sie hat sich im übrigen geweigert, zu Verhandlungen nach Paris zu fahren, solange die Werke nicht geräumt sind.

Paris, 14. September. Während es gelang, einige der in verschiedenen Städten Frankreichs ausgebrochenen Streiks wieder beizulegen, kommt es täglich zu neuen Streiks und — obwohl ein ausdrückliches Verbot des Innenministeriums vorliegt — zu neuen Fabrikbesetzungen durch die Belegschaften. Neben dem Textilarbeiterstreik in Lille hat Innenminister Saletro auch im Streik der Metallarbeiter im Sambre-Becken persönlich mit den Vertretern der Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerverbände Fühlung genommen, um die Streiks beizulegen. Inzwischen ist aber in Paris ein weiterer sehr wichtiger Industriezweig, die Schuhindustrie, von dem allgemeinen Streik betroffen worden. Es handelt sich hier zunächst um einen soge-

nannten „Warnungsstreik“. Die Arbeiter der Schuhfabriken haben am Freitag nachmittag alle Betriebe von Paris und Umgebung besetzt, um dadurch, wie sie erklären, die Arbeitgeber zu veranlassen, ihren gesetzlichen Verpflichtungen, so besonders Bezahlung des Urlaubes, zu erfüllen. Weitere Streiks sind zu melden aus Courbevoie, wo die Arbeiter der Automobilfabrik La Licorne die Arbeit niedergelegt und die Fabrikhallen besetzt haben, und aus Cligny. Dort sind die Arbeiter der Telephon- und Kabelwerke in den Streik getreten und haben ihre Werkstätten besetzt.

Die Angestellten einer größeren Verkehrsgesellschaft, die die Automobilverbindungen zwischen verschiedenen Städten im Departement Seine und Seine et Oise durchführt, haben den Dienst eingestellt und die Garagen besetzt.

Neue Revoltegerüchte aus Portugal

Paris, 14. September. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Gibraltar sollen neue Meutereien an Bord portugiesischer Kriegsschiffe in der Tejo-Mündung ausgebrochen sein. Zahlreiche Offiziere seien an Bord eines Schiffes getötet worden und sogar Lissabon sei von den Meutererschiffen beschossen worden. In verschiedenen portugiesischen Städten seien ebenfalls Militärrevolten ausgebrochen. Eine Anzahl von Offizieren sei von den Soldaten gefangengesetzt oder erschossen worden.

Bergarbeiterstreik in Schottland

London, 14. September. In Waintrre (Schottland) sind heute 5000 Bergarbeiter in einen 24stündigen Sympathiestreik getreten, der der Unterstützung der 49 Bergarbeiter gilt, die in einer anderen Grube an einem „Untertagestreik“ teilnehmen.

Die dritte Weltkonferenz abgeschlossen

Washington, 13. September. Die dritte Weltkonferenz hat am Sonnabend bei drückender Hitze ihre Tagung abgeschlossen.

Am Sonnabend nachmittag übergab der bisherige Vorsitzende der Weltkonferenz, Generaldirektor Dr. Dorpmüller, in Gegenwart verschiedener amerikanischer Minister und der Chefs aller diplomatischen Missionen in einer feierlichen Veranstaltung den Vorsitz und die aus einem Gong und einem Hammer bestehenden Amtsinsignien an den neuen Vorsitzenden, den amerikanischen Professor Durand. Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Dorpmüller in englischer Sprache eine Rede, in der er für die Einladung und die großzügige Gastfreundschaft dankte.

Der neue Kurs in Palästina

Generalleutnant Dill übernimmt die Regierungsgewalt

London, 14. September. Der neue militärische Oberbefehlshaber von Palästina, Generalleutnant Dill, traf am Sonntag in Palästina ein. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Jerusalem ist anzunehmen, daß General Dill ab heute nicht nur den militärischen Oberbefehl, sondern auch die politische Kontrolle in Palästina übernimmt.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Bnin: 14. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Erich Schulz, Biernacki.
- D.-G. Kulm: 15. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Suchlas: 15. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Neffa: 15. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Hinz in Starzanowo.
- D.-G. Schults: 16. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Santomischel: 16. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Versammlung im Heim.
- D.-G. Znin: 17. 9.: Hohnsteiner Puppenspieler.
- D.-G. Schroda: 17. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Dbornit: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Borowicz.
- D.-G. Posen: 18. 9., 20 Uhr: ordentl. Mitgl.-Versammlung.
- D.-G. Schleen: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Dominomo: 18. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Neustadt: 19. 9., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers. in Kenta.
- D.-G. Gneien: 19. 9., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. im Zivillasino.
- D.-G. Halkirch: 19. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Henschel: 19. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Görden: 19. 9., 19.1/2 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Strohsch.
- D.-G. Mittelsdorf: 19. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Mehnacz: 20. 9., 18.30 Uhr: Erntefeier bei Paschte.
- D.-G. Trzel: 20. 9., 15 Uhr: Erntefeier bei Hildebrandt, Klejczewo, abends Tanz im Saale des Herrn Grzyb in Trzel.
- D.-G. Weinau: 20. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Steinersdorf: 20. 9., 15 Uhr: Erntefeier.
- D.-G. Wulsh, Popen, Schmiegel: 20. 9., 15 Uhr: Erntefeier bei Bergmann.
- D.-G. Rudewitz: 20. 9., 15 Uhr: Erntefeier.
- D.-G. Thiergarten: 20. 9.: Erntefeier bei Reden.
- D.-G. Schwerenz: 20. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Eichdorf: 20. 9., 15 Uhr: Erntefeier.
- D.-G. Borel: 20. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Simtan: 20. 9., 20 Uhr: Rundgebung.
- D.-G. Lohowo: 20. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Eichenau: 20. 9.: Dorffest.
- D.-G. Wogramow: 20. 9., 14 Uhr: Kreistreffen.
- D.-G. Wromberg: 20. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Neutomischel: 20. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Znin: 20. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Jarzyn: Królilowo: 20. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Wogramow: 20. 9.: Kreistreffen in Jaroslaw (Erntefeier).
- D.-G. Soldau: 20. 9., 13.1/2 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kühnel.
- D.-G. Hohensalga: 21. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Mogilno: 22. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Suchlas: 22. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Stelno: 23. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Tremessen: 24. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Posen: 24. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Schleen: 25. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Prusz: 25. 9., 18 Uhr: Erntefeier bei Eisenberger in Sopolno.
- D.-G. Ritschenwalde, Jankendorf und Wjshin-Hauland: 26. 9.: Erntefeier bei Bielhaber in Wjshin-Neudorf.
- D.-G. Wilhelmst.: 26. 9., 19 Uhr: Erntefeier.
- D.-G. Graudenz und Dragas: 26. 9.: Erntefeier in Dragas bei Kühn im Roten Krug.
- D.-G. Waldau: 26. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Bnin, Kamionki und Santomischel: 27. 9.: Erntefeier in Bnin.
- D.-G. Romanowo: 27. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Larnowo podg.: 27. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Wreschen: 27. 9.: Hohnst. Puppenspieler.
- D.-G. Dbornit: 27. 9., 16 Uhr: Generalvers. im Hotel Borowicz, anschl. Vortrag Reijfert.
- D.-G. Pniewy: 27. 9., 16 Uhr: Mitgl.-Vers. Neuwahl des Vorsitzenden, anschl. Erntefeier mit Tanz im Schraderschen Hotel, Pniewy.
- D.-G. Gneien: 27. 9., 16 Uhr: Erntefeier.
- D.-G. Szamocin: 27. 9., 20 Uhr: Erntefeier.
- D.-G. Neustadt und Kions: 27. 9., 15 Uhr: Erntefeier in Chocicza, Schloß.
- D.-G. Wegielnia: 27. 9., 17 Uhr: Erntefeier bei Kaiser, Grudna.
- D.-G. Binn: 27. 9.: Erntefeier im Schützenhaus.
- D.-G. Schleen: 27. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Kitz und Neustadt: 27. 9.: Erntefeier.
- D.-G. Suchlas: 29. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Ostrowo: 30. 9.: Hohnst. Puppenspieler.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 14. September

Dienstag: Sonnenaufgang 5,25, Sonnenuntergang 18,10; Mondanfang 5,12, Monduntergang 17,30.

Wasserstand der Warthe am 14. September + 0,15 gegen + 0,11 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 15. September: Fortschreitende Eintrübung, später Niederschläge, mild.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4,45, 6,45 und 8,45 Uhr
Apollo: „Rittmeister von Werjen“
Gwiazda: „Mazurka“ (Deutsch)
Metropolis: „Der Orlow“
Sint: „Wien, du Stadt meiner Träume“
Slonce: „Tredowata“
Wilsona: „Das Geheimnis des schwarzen Zimmers“

Der schwarze Jaguar

„Der schwarze Jaguar“ — ist weder der Titel eines Buches für die reifere Jugend, noch am Platze eines Vorstadtkinos in großen Buchstaben und grellen Farben aufgeschrieben zu stehen, sondern in Wirklichkeit lebendig in Posen vorhanden — als Neuerwerbung des Zoologischen Gartens. Der Jaguar (Felis Onca) ist der amerikanische Tiger, die größte und gefährlichste Raubtierart Amerikas, rotgelb gefärbt, am Bauch weiß und an den Seiten schwärzlich angefleckt. Der schwarze Jaguar ist eine in Texas und Mexiko an großen Strömen lebende Art, seltener als der amerikanische Tiger, aber bösartiger und gefährlicher. Hinter dem starken Käfiggitter sieht diese drei Jahre alte schwarze Raubtierart gar nicht so gefährlich aus, sondern verfolgt ganz friedlich aus unergründlich tiefen, grünlichimmernden Käfigen das Kommen und Gehen der Besucher, die diesem bisher in Posen noch nie gesehenen Raubtier ihren Zutritt besuch machen.

Wenn aber der neu erworbene schwarze Jaguar trotz seiner Jugend und trotz des Käfiggitters zu gefährlich erscheint, für den hat die Direktion des Posener Zoo eine andere, weniger gefährliche, aber nicht minder seltene Neuerwerbung — einen schwarzen Schoppavian (Cynoccephalus). Dieser Pavian mit seinem schwarzglänzenden Hundegesicht stammt aus der alten Welt, aus Afrika. Im Gegensatz zu dem noch im Wachstum begriffenen schwarzen Jaguar ist der neu erworbene Pavian ein ausgewachsenes Tier, das sich bald an sein neues Quartier gewöhnen wird und allen Besuchern des Zoologischen Gartens bald so viel Freude am Tier und an der Possierlichkeit des Affen machen wird — wie seine kleineren Artgenossen.

Beide Neuerwerbungen — der schwarze Jaguar und der Schoppavian — bedeuten eine wertvolle Bereicherung unseres Posener Zoologischen Gartens. hk.

Konzert im Zoo. Heute, am 17. Uhr, findet im Zoologischen Garten unter der Leitung des Kapellmeisters Viktor Buchwald ein vollstimmiges Konzert des Posener städtischen Sinfonieorchesters statt.

Das Dresdner Streichquartett kommt! Wie wir erfahren, wird das Dresdner Streichquartett auch wieder in diesem Jahre nach Posen kommen und am 21. Oktober in Lissa, am 22. Oktober in Posen und am 24. Oktober in Inowroclaw konzertieren. Wenn auch der Zeitpunkt des Posener Konzerts des Dresdner Streichquartetts erst im Oktober liegt, so wollen wir doch schon jetzt unseren Lesern und allen Musikfreunden die freudige Botschaft vom Kommen des Dresdner Streichquartetts mitteilen.

Die Posener Reiter-Vereinigung teilt mit, daß sie am 16. d. Mts. die Stallungen am Großmann übernimmt, die bisher die Großpolnische Reiter-Vereinigung innehatte. Die P. R. V. bietet allen, vor allem der später militärischen Jugend, Gelegenheit, gut reiten zu lernen bei geringem Kostenaufwand. Die P. R. V. nimmt in ihren Stallungen auch fremde Pferde in Verpflegung und Wartung und berechnet monatlich für ein Pferd etwa 50 Zł, so daß vor allem die Bewohner des flachen Landes dadurch eine gute Gelegenheit haben, in der Reithule der P. R. V. ihre eigenen Pferde zu reiten. Die Reitkurse werden 1—2 Zł pro Stunde kosten, je nachdem der Aufsteigende Mitglied der P. R. V. ist oder nicht. Nähere Auskünfte erteilt die Reithuleleitung am Großmann oder Herr Ing. Rowiecki (Telephon 6112) oder Herr Zygzewski (Telephon 6590).

Abgängig gemeldet — und heimgekehrt. Vor kurzem ging die Abgängigkeitsmeldung und Personbeschreibung der 22jährigen Ruth Sobczak, ul. Piotra Pawrzyniaka 5, durch die Presse. Nunmehr ist die Abgängige heimgekehrt.

Brand. Beim Anwärmen von Teer entstand am Sonnabend im Hofe des Hauses Wielkie Garbary 5 ein Feuer, das die städtische Feuerwehr löschte.

Bromberg — Wojewodschafts-Sitz?

Die Frage der Zuteilung des Nehegaus zur Wojewodschaft Pommerellen, die bekanntlich in letzter Zeit wieder die Öffentlichkeit Bestehens beschäftigt hat, scheint soweit gediehen zu sein, daß die Zuteilung der Kreise Bromberg Stadt und Land, Wirsik und Schubin zur Wojewodschaft Pommerellen kaum noch in Frage gestellt werden kann. Gegenwärtig weilt in diesen Kreisen eine Kommission des Innenministeriums, um sich über die Auffassung der Selbstverwaltungsbehörden, der wirtschaftlichen und sozialen Organisationen der oben erwähnten Kreise zur Frage der Votierung des Nehegaus zu äußern. Die Kommission besteht aus dem stellvertretenden Leiter der Selbstverwaltungs-Organisationen im Innenministerium, Stanislaw Podmiński und Dr. J. Drawicz.

In den letzten Tagen hatte die Kommission mit zahlreichen Vertretern der Selbstverwaltungsbehörden und der Bürgerchaft der Kreise Schubin und Wirsik mehrere Konferenzen. Am Mittwoch sind die Vertreter des Innenministeriums in Bromberg eingetroffen und haben

auch hier mit den Vertretern des Landkreises sofort Rücksprache genommen. Am Donnerstag wurden die Besprechungen mit den Vertretern des Magistrats und der Wirtschaftsorganisationen der Stadt Bromberg fortgesetzt. Wie wir erfahren, ist in allen Konferenzen einmütig die Auffassung zum Ausdruck gekommen, daß der Nehegabitritt unbedingt der Wojewodschaft Pommerellen zugeschlagen werden müsse. In einer besonderen vom Bromberger Vizepräsidenten, Herrn Kobakowski, einberufenen Presse-Konferenz ist darauf hingewiesen worden, daß die Kreise der Kommission des Innenministeriums nur informativem Charakter trägt. Das Ergebnis dieser Reise wird den zuständigen Stellen in Warschau vorgelegt werden. Die Regierung will in der nächsten Session einen Antrag um Aenderung der Wojewodschaftsgrenzen Pommerellens im Sejm einbringen. Bromberg soll dann der wirtschaftliche Mittelpunkt Pommerellens werden und gleichzeitig als wirtschaftlicher Stützpunkt für Gdingen dienen.

Die Frage, ob der Sitz der Wojewodschaft dann von Thorn nach Bromberg verlegt werden soll, ist noch nicht gelöst.

Gemeinsam in den Tod. Am Sonntag mittag ereignete sich in der ul. Bozowa 11 in einer Pension ein Doppelselbstmord. Der 23jährige Straßen-Photograph Tadeusz Borucki (ul. Wielka 19) tötete die 22jährige Teofila Lunowska (ul. Mlyna 17) durch einen Revolvererschuß ins Herz und schoß sich dann selbst in den Mund. Das junge Mädchen war sofort tot, Borucki wurde in schwerem Zustand ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er bald nachher, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb. Aus Briefen, die die Lunowska an ihre Mutter und die Pensionarin hinterließ, geht hervor, daß es sich um einen Doppelselbstmord handelt.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

Gartenfest des deutschen Frauenvereins

Wieder einmal ist ein Fest der deutschen Frauen von Lissa, ein Wohltätigkeitsfest, vorübergegangen. Mit Wangen haben dieser Veranstaltung die deutschen Frauen entgegengekehrt, denn noch drei Tage vorher war ein derart kaltes und regnerisches Wetter, daß wohl niemand hoffen durfte, daß diesmal etwas aus dem Gartenfest werden kann. Aber der Wettergott war den deutschen Frauen hold — wie immer. Das Wetter hat sich geändert, die Sonne ist wieder durch die regenverhangenen Wolken durchgebrochen und hat alles so schön erwärmt, daß es doch noch zu einem sehr milden Nachmittag gelangt hat und daß somit auch das Wohltätigkeitsfest als richtiges Gartenfest stattfinden gehen konnte. Es war wiederum sehr gut besucht von Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Stadt und Land. Der Ruf, der an sie ergangen war, ist nicht verhallt, sie alle haben Verständnis gezeigt für die Lage des deutschen Frauenvereins und für seine Bedürfnisse und sind vollzählig erschienen, um durch ihr Dabeisein bei diesem Fest die zusammengestumpfte Kasse des Frauenvereins wieder etwas aufzufüllen und so mitzuhelfen an den edlen Zielen, die sich der Frauenverein gesteckt hat.

Mit einem Prolog begann es, und dann folgte die Ansprache in der Dr. Schulz-Lissa die Erschienenen begrüßte und ihnen Dank aussprach für ihr Erscheinen. Bei Kaffee und Kuchen verging die erste Stunde. Dann begannen die Darbietungen mit dem Auftreten des Männergesangsvereins, der sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte und mit einigen Liedern aufwartete; die Turnerinnen zeigten eine Neuigkeit für Lissa, einen mit viel Beifall aufgenommenen Kanon, und mit ebenso großem Beifall wurde der „Holländertanz“ begrüßt, den zwei Mitglieder der Jugendgruppe des B. d. K. vorführten. Zwischendurch zeigten die Schützen ihr Können am Schießstand, in der Regelbahn wurden eifrig die schweren Kugeln getroffen, und an Paßbüden für Kinder und Erwachsene wurde ebenfalls das Glück beschworen. Vielen war es hold, anderen wieder wollte es sich nicht grädig zeigen. Schließlich ist der Nachmittag so bei dem vielen Allerlei schnell vergangen, und es wurde Zeit zum Abendbrot, für das auch in überreichem Maß gesorgt war. Auch der Pöwlen- und Pünshstand war stets umlagert. Es war im ganzen genommen allerhand „Betrieb“ an diesem Nachmittag im Garten des Hotel Joest, und für jeden wird so irgend etwas vorhanden gewesen sein, woran er seine Freude hatte. Es war so, wie immer bei den Festen des deutschen Frauenvereins, viel Freude und viel Harmonie. Und dann zum Schluß der allgemeine Tanz, dem zunächst noch im Garten und dann, als es doch zu kühl geworden war, im Saale recht fleißig geschuldigt ward.

Kawitsch

Warnung. Da noch immer beim Ministerpräsidenten und beim Genossenschaftsrat des Finanzministeriums Anträge auf Aufwertung der in der örtlichen Bank Ludowy eingezahlten Markbeträge eingehen, weist der Herr Kreisrat darauf hin, daß solche Eingaben z u e d l o s sind und den Antragstellern nur unnötige Kosten und Zeitverlust verursachen.

Neutomischel

Wichtig für Hopfenaussteller! Der Hopfenbauverein gibt zur Kenntnis, daß die Hopfenaussteller ihre Ballen zu der am 24. d. M. stattfindenden Hopfenausstellung bis zum 15. d. M. bei Herrn Konrad Kannevischer anmelden müssen. Die Ballen werden am 22. d. M. zwischen 15 und 16 Uhr in der Kresowianska eingeliefert. 80jähriger Geburtstag. Am Sonnabend, dem 12. September, feiert Herr Schlossermeister Wilhelm Mantag, einer unserer ältesten Mitglieder, seinen 80jährigen Geburtstag.

75jähriger Geburtstag. Herr Schmiedemeister Herrmann R u j a c h e l feiert am Sonntag, dem 13. September, seinen 75jährigen Geburtstag. Ballonausfindung. Bei dem Eigentümer Herr Frank in Cichagóra bei Neutomischel wurde in seinen Hopfenanlagen ein Kinderluftballon, an dem eine Postkarte befestigt war, aufgefunden. Derselbe enthielt die Bitte, die Karte, versehen mit der Adresse des Finders und des Fundortes, unfrankiert in den Postkasten zu werfen, welcher Bitte auch entsprochen wurde. Abgeschickt wurde der Ballon aus P r e s t a d t in Niederschlesien, woselbst vom 5. bis 13. September eine Himmlisfestwoche stattfand, wobei ein Ballonfest veranstaltet wurde.

Feuer. In D a b r o w o brannten dem Besitzer Hataszak Stall und Scheune nieder. Lebendes und totes Inventar konnten gerettet werden.

Wirsik

Von der ersten Landwirtschaftlichen Ausstellung. Die Ausstellung, die von 364 Ausstellern besucht wurde, brachte einer Reihe von deutschen Landwirten und Züchtern Prämierungen. Für ausgestelltes Obst erhielt das Obstgut Walthersberg eine Silberne Medaille. In der Abteilung Sch a j z u c h t erhielt Kujath-Dobbertin die Goldene Medaille der Landwirtschaftskammer, Graf Limburg-Stürum-Kataje die Silberne Medaille. In der Abteilung für Viehzucht erhielten Buettner-Kosztowo eine Silberne, Buettner-Tejortl eine Bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer. In der Hundeausstellung erhielten die Aussteller v. Lehmann-Wirja eine Goldene Medaille, Wille-Gzarnum und Brigann-Grenzdorff je eine Silberne, Seehafer-Supowto eine Bronzene Medaille. Als F e r d e z ü c h t e r erhielt Buettner-K. Wisse eine Silberne Medaille. In der Abteilung L a n d r ü c h t e r erhielten Gerstenberg-Genheim die Silberne, Buettner-Tejortl und Kujath-Dobbertin je eine Bronzene Medaille.

In der Jagdausstellung wurden mit je einer Goldenen Medaille prämiert: von Wisleben-Liszowo, Pampel-Luztowo, Graf Limburg-Stürum-Kataje, Ramm-Kalmierzowo, Graf Golsz-Gzajce, von Lehmann-Wirja und Orland-Stare. Mit der Silbernen Medaille Graf Limburg-Stürum, Buettner-Kosztowo und Orland-Stare. Außer diesen Prämierungen mit Goldenen, Silbernen und Bronzenen Medaillen wurden noch eine Reihe von Anerkennungs schreiben und Diplome an deutsche Aussteller vergeben.

Inowroclaw

Ein eigenartiger Fall von Grabshändung. Vor kurzem starb hier ein rumänischer Zigeuner und wurde auf dem katholischen Friedhof begraben. Am Tage nach der Beerdigung besuchte

Großfeuer in der Pariser Oper

Am die Mitternachtsstunde von Sonnabend zu Sonntag entstand in der Pariser Oper ein drei Stunden anhaltender Brand. Das Prachtgebäude, dessen Baukosten fast 20 Millionen Francs betragen haben, stammt aus der Zeit 1863—1874 und ist ein Werk des Baumeisters Garnier. Der Brandschaden dürfte über 1 Million Francs betragen.

die Mutter das Grab und fand untrüglige Anzeichen dafür vor, daß das Grab geöffnet worden war. Sie erstattete Anzeige und die Untersuchung ergab tatsächlich, daß die Lage des Kindes im Sarge verändert war und das Fehlen von Milch — und 250 Floty, die die Zigeuner nach ihrem Brauch in den Sarg gelegt hatten. Was mag der Grund der Grabshändung gewesen sein? Habgier, Aberglaube — oder Bosheit?

Pinne

Töblicher Unfall. Am Freitag wurde in N a j e w o im Kreise Samter an der Straße eine männliche Leiche neben einem Fahrrad aufgefunden. Der Tote ist der 48jährige Händler Ludwig S z y m c a k aus P i n n e, der offenbar durch einen Sturz vom Rade in den tiefen Graben an der Straße gestürzt ist und dort erstickte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Mogilno

Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonnabend brannten auf dem Gehöft des Landwirts W. K o s z a k i n in Ruhheim die Scheune und der Stall mit einem angrenzenden Schuppen ab. Mitverbrannt sind Getreidevorräte, landw. Maschinen drei Kühe und ein Pferd. Der Gesamtschaden beträgt 12 000 Zł.

Nafel

Laftauto in einem Schaufenster. Das Laftauto der Firma I m p r e g n a c j a B r o m b e r g fuhr Freitag früh in ein Ladenfenster der Drogerie Sturkel. Bei Vorüberfahren in der ul. Hallera plakte bei dem Auto der Schlauch und Reifen, wodurch das Auto über den Bürgersteig in das Schaufenster geschleudert wurde.

Kolmar

Verkehrsunfall. Durch einen Fleischervagen überfahren wurde gestern am städtischen Schlachthaus eine Radfahrerinn aus W o n g r o w i c z, die zum hiesigen Wochenmarkt kam. Das Unglück geschah, als der Wagen von der Chaussee nach dem Schlachthof abbo. Die Radfahrerinn trug schwere innere Verletzungen davon und wurde sofort in das Johanniter-Krankenhaus überführt. Das Fuhrwerk gehörte dem Fleischermeister Kapuscinski von hier und wurde von einem Fleischergesellen gelenkt.

Villige Zucht-Kaishühner. Nach einer Bekanntmachung des Kreisaußschusses können kleine Landwirte Zuchthühner der Rasse Leghorn oder Rhode-Island durch den Kreisaußschuß von der Landwirtschaftskammer beziehen. Die Kosten betragen 15,00 Floty, wovon der Landwirt nur 5,00 Floty zahlt. Meldungen sind bis zum 31. Oktober an den Kreisaußschuß zu richten.

Schildberg

Die Suche nach dem Meteor wird erneut aufgenommen. Auf Veranlassung des deutschen Meteorforschers Direktor Schmidt hat sich nunmehr hier ein Konfortium gebildet, das die weiteren Forschungsarbeiten finanzieren wird. Nachdem nun dieses Konfortium mit der Stadtverwaltung (die Stadt ist Besitzerin des Gebietes, auf dem der Meteor niedergegangen sein soll) Verhandlungen gepflogen hat, sind die Forschungsarbeiten erneut aufgenommen worden.

Lobjens

Feuer. Ein Brand entstand in den frühen Morgenstunden des Sonntages in der Ortschaft K r u k a bei dem Kolonialwarenhändler N i e d z w i e c k i. Das Feuer, das durch Unachtsamkeit entstanden sein soll, konnte bald gelöscht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Batosh

Entlaufener Geisteskranker gefunden. Vor kurzem wurde in einem Strohschaber bei J a r j z e w o ein 20jähriger Mann gefunden, der gelähmt und anscheinend geisteskrank ist. Die Nachforschungen ergaben, daß der halbnaakt und halbverhungert aufgefundenen Mann der Irrenanstalt D z i e k a n k a entsprungen war.

Thorn

Die Siedlungen — stillgelegt. Bei den nördlich und östlich der Stadt belegenen Ortschaften Schönwalde (Wrzozyn) und Bielawy sind große Geländeteile vor einiger Zeit in Parzellen aufgeteilt und zum Teil bereits verkauft worden. Die neuen Parzellenbesitzer haben inzwischen mit dem Bau ihrer Wohnhäuser begonnen. Nun hat plötzlich die Militärverwaltung Einspruch dagegen erhoben und die ganzen Bauten angehalten. Ob es sich bei der Parzellierung um einen Verstoß gegen die sogenannten Rapon-Bestimmungen handelt oder aber, ob die Militärverwaltung diese Gelände für eigene Zwecke benötigt, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Jedenfalls hat die Inhibierung der Arbeiten den neuen Grundbesitzern einen gewaltigen Strich durch ihre Rechnung gemacht.

36. Staatliche Klassen-Lotterie

(Ohne Gewähr)

Am dritten Ziehungstage der 4. Klasse der 36. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne ausgelost:

- 25 000 Zł. — 109 024.
- 10 000 Zł. — 29 351.
- 5000 Zł. — 24 936 61 303 72 275 74 092 178 554.
- 2000 Zł. — 9590 28 454 36 653 47 905 89 167 107 804 112 428 124 923 130 001 140 129 160 109 167 716 187 945 191 418.
- 1000 Zł. — 5724 13 590 21 646 30 401 31 480 32 061 34 754 43 650 49 660 49 775 54 535 60 297 85 182 93 466 102 811 106 260 106 370 108 824 110 728 121 634 126 999 131 710 135 499 144 939 146 111 152 522 169 958 186 397 190 989.

Im Zeichen Deutsch-polnischer Länderkämpfe

Fußballkampf unentschieden

Von unserem nach Warschau entsandten jr-Redaktionsmitglied

Polens Hauptstadt stand am zweiten September im Zeichen deutsch-polnischer Länderkämpfe. Der dritte Wettkampf der Straßenfahrer Deutschlands und Polens, über dessen genaue Ergebnisse an anderer Stelle berichtet wird, wurde auf der Etappe Lodz-Warschau entschieden. Warschauer Bevölkerung nahm regen Anteil an diesem traditionell gewordenen Sportereignis der beiden Nachbarländer. Man konnte sich davon auf einer interessanten Rundfahrt durch Warschau an den starken Umsäumungen der Straßenzüge überzeugen, durch die die Radler auf der Zielstappe ihren Weg nahmen. Der Sieg der Deutschen, an dem wegen der auf den beiden deutschen Etappen erlangten unerwünschten Wegkehrung nicht zu rütteln war, wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Den Radrennfahrern wie den Fußballern, die im ritterlichen Wettkampf miteinander lagen, war ein wahrhaft schöner Tag beschieden. Die Fußballer hatten ein ideales Wetter, zu dem ein außerordentlicher Massenbesuch so recht paßte. Dagegen war die Organisation der großen Aufgabe nicht gewachsen. Dabei ließe sich doch durch einfache Barrieren und praktisch-bauliche Veränderungen manchem Mangel abhelfen. Eine ungenügende Kontrolle über die einzelnen Platzkategorien schuf recht unliebsame Zustände, die beispielsweise Pressevertreter unter schweren Bedingungen ihres Amtes walten ließen. Und wenn während des Spiels in den vorderen Sitzplätzen vor den Tribünen ein durch die Verschattung einer besseren Sicht bewirkter „Aufstand“ erfolgte, gab es weiter zurück eine Selbsthilfe von ganz eigener Art. Es flogen nämlich in wohlgezielten Werten Zeitungsbomben oder füllige Obstreste lustig durch die Luft. Ueberhaupt war der Großteil der Zuschauer temperamentvoll genug gestimmt, um diesem Großkampf eine besondere Note zu geben, ohne daß freilich durch solche Zwischenfälle im Gesamtverlauf des Treffens im Militärstadion ein Mißton aufgetreten wäre.

Dieses vierte Fußballtreffen zwischen Deutschland und Polen sollte ursprünglich in Posen stattfinden, aber das Auftreten baulicher Gefahren führte zur Schließung des Stadtstadions, so daß alle Hoffnungen auf eine Durchführung des Kampfes in Westpolen begraben werden mußten.

Der Warschauer Kampf war für beide Länder von besonderer Tragweite. Polen wollte die Ehre der katastrophalen Niederlage in Belgien ausweken, während Deutschland durch seine olympische Norwegen-Niederlage belastet war. Es ging also auf beiden Seiten um einen nicht geringen Einsatz.

Nachdem die Mannschaften die 40 000 Zuschauer, unter denen sich etwa 10 000 befinden haben mögen, die in Sonderzügen aus allen Teilen des Landes und auch aus dem Deutschen Reich gekommen waren, begrüßt hatten und die Nationalhymnen gespielt und gesungen waren, wurde das Spiel von dem Schweden Elloeff, der die Olympia-Begegnung zwischen Polen und Großbritannien geleitet hatte, angepfiffen. Es traten sich folgende Mannschaften gegenüber:

Deutschland: Buchloh, Janes, Münzberg; Mehl, Rodzinski, Rißinger; Elbern, Gauschel, Hoffmann, Euler, Günther.

Polen: Albaszki, Martyna, Szczepanias; Kotlarczyk, Wasiewicz, Dytko; Piek, Matjas, Scherffe, God, Wodarz.

Im Nu entwickelte sich ein nicht nur für das Auge schöner, fair geführter Kampf, dem der Schiedsrichter durch ein Seidengewand den äußeren Glanz verlieh und durch seine routinierte Spielleitung helles Format gab.

Polens Torwächter Albaszki bekam zeitig zu tun, als er einen von Hofmann gut getretenen Ball in glänzender Manier abwehren konnte. Und dann war es der famos linke Verteidiger Szczepanias, der rettend eingriff. Um jeden Ball wird hart gekämpft. Einen überraschenden Angriff des rechten deutschen Flügels macht Albaszki durch gewagten Fehlschuß unschädlich. Deutschland ist mehr am Ball, obwohl die Polen auch ihrerseits schöne Vorstöße machen. Bei einem dieser Vorstöße kommt Piek nicht zum versprechenden Schuß, da ihm das Leder wegrutscht. In der 20. Minute knallt Hofmann nach einem wieselflinken Pendel-Angriff der rechten Sturmreihe an den Posten, der Ball prallt ab und rollt in die Maschen. Gleich darauf bekommt Polens Verteidigung wieder zu tun. Nach der ersten Ecke für Polen eilt dem gefährlichen Linksaußen Wodarz ein Durchbruchball zu weit vom Fuß, so daß er pariert werden kann. Schon vor der Pause setzen starke Sprechdüse ein, aber es bleibt beim 1:0 für Deutschland.

Gleich nach Wiederbeginn fängt Rißinger eine gefährliche Vorlage, die dem Rechtsaußen Piek zugebracht war, im letzten Moment ab. Als Dytko dann einen Freistoß zu treten hat, kommt es beinahe zu einem Selbsttor der Deut-

schen. Jetzt haben die Polen das Heft in der Hand und geben der Hintermannschaft der deutschen Elf reichlich zu tun. Aber auch die deutschen Stürmer bleiben nicht ganz müßig und gehen von Zeit zu Zeit zum Angriff vor. Der Ausgleich für Polen hängt in der Luft. Nachdem Piek einmal zu lange gewartet hat, erzielt Wodarz, der schon kurz vorher beinahe erfolgreich war, nach einer schönen Kombination den Ausgleich durch scharfen Flächschuß. Nun werden die Polen noch angriffslustiger, aber die deutsche Abwehr leistet ausgezeichnete Deckungsarbeit, so daß kein weiterer Treffer den Polen gelingt, obwohl der Ansporn der Zuschauer, die den Ausgleich mit

Radfernfahrt Berlin—Warschau

Fünfte Etappe: Kalisz—Lodz, 115 Km. Die am Sonnabend zurückgelegte fünfte Etappe machte den deutschen Fahrern doch einige Schwierigkeiten, da sie an andere Wege gewöhnt sind. Die polnische Mannschaft kämpfte sich auf dieser Etappe etwas vorwärts, der Pole Kapial rückte auf den zweiten Platz beim Einlauf vor, unter der ersten, in Lodz eintreffenden Zwölfergruppe waren 4 Polen. Der Einlauf in Lodz gab folgendes Bild: 1. Schulze (D) 3:56:34, 2. Kapial (P) 3:56:36,3. Kuland (D), 4. Schöpflin

(D), 5. Huppfeld (D), 6. Starzyński (P), 7. Scheller (D), 8. Oberbeck (D), 9. Dzajnitow (P), 10. Loeber (D), 11. Wajlewski (P), 12. Ritter (P), 13. Bartosiewicz (D).
Die Wertung der Mannschaft ergibt für Deutschland 83 Stunden 57:49,8, für Polen 85 Stunden 20:40,2.
Die Einzelwertung ergibt für Scheller (D) 20 Stunden 59:22, dann folgen Oberbeck (D) und Hauswald (D).

Die sechste Etappe: Lodz—Warschau, 144 Km. Bald nach dem Start in Lodz schieden Decki und Wajlewski wegen Gabelbruch aus dem Rennen. Nach 10 Km. Fahrt hatte Oberbeck eine Reifenpanne, nach etwa 35 Km. erlitten noch mehrere Fahrer Pannen, die zeigen, daß die Rennräder der Fahrer den Anforderungen der Straßen im Lodzer Kreis nicht ganz gewachsen sind. Der Schluß der sechsten Etappe ergab folgendes Einlauf: Scheller (D) 4:35:11,0, Bartosiewicz (D) 4:35:11,2, Wendel (D) 4:36:46,2, Oberbeck (D), dann folgten Starzyński (P), Huppfeld (D), Schöpflin (D), Kuland (D), Hauswald (D), Targowski (P), Kluj (P), Dzajnitow

Bei prächtigem Herbstwetter und sehr gutem Besuch konnte der Rennverein heute seinen 5. Renntag abhalten. Die Besetzung der Felber hatte sich etwas gebessert, auch der Toto zeigte sich heute von seiner guten Seite, da die Favoriten zum Teil versagten. Das Hauptrennen war das Hindernisrennen über 4200 Meter; diese 2000 zt holte sich der gute „Nestor“ unter seinem Besitzer Rittmeister Bobiński gegen den favorisierten „Gandhi“.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 400, 120, 40 zt. 1. S. Kosciuszki's „Majdan“, 72 kg, Kurowski. Ferner lief Gigola. — Gigolo führt abwechselnd mit Majdan, auf dem Berg sind sie zusammen und nehmen die beiden letzten Hürden gleichzeitig. Dann gibt Kurowski seinem Majdan den Hals frei und gewinnt verhalten mit 1 1/2 Längen. Totalis. 13:10.

Nachrennen über 2400 Meter. Preise 1200, 360, 120 zt. 1. Graf Mielzynski's „Parade d'Amour“, 55 kg, Kowalczyk. 2. Desselben „Madalene“, 62 kg, Kowalczyk. Ferner lief Horda. Madalene führt vor Horda, im Einlauf geht Parade d'Amour an beiden vorbei und gewinnt mit 1/2 Länge vor ihrer Stallgenossin, 1/2 Länge zurück Horda. Totalis. 10:10.

Nachrennen über 1800 Meter. Preise 400, 120, 40 zt. 1. Graf Korzhot-Lacki's „Dzwonnik“, 56 kg, Szymanski. 2. E. Ceidel's „Falter“, 55 kg, Wachowial. Ferner liefen Judica, Pumpenifel, Ida Heingel (am Start stehen geblieben). — Falter führt, von Dzwonnik dicht gefolgt, bis in die Grade. Hier macht Dzwonnik Ernst und ge-

einem Orkan der Begeisterung aufgenommen haben, immer stärker wird. Zum Schluß muß Albaszki noch sehr auf der Hut sein. Es behauptet sich das Unentschieden, das dem Gesamtspielerlauf gerecht wird.

Die Polen zeigten ein flüssiges Spiel und hatten wohl in Albaszki, Szczepanias, Martyna, Dytko und Wodarz ihre besten Leute. Scherffe machte sich als Sturmführer ganz gut. Die deutsche Mannschaft, die ihre angeführte des Parteitagspiels beste verfügbare Elf zur Stelle hatte, war taktisch sehr gut. Im Sturm gefielen außer Hofmann noch besonders die beiden Außen durch ihre blitzschnellen Vorstöße. Die

Clubmeisterschaften des Deutschen Sport-Club Posen

Der Deutsche Sport-Club Posen veranstaltet am 4. Oktober d. Js. auf dem Sokół-Platz seine offenen Leichtathletik-Clubmeisterschaften. Es gelangen folgende Wettbewerbe zum Austrag:

1. **Läufe:** 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter.

2. **Sprünge:** Dreisprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Weitsprung.

3. **Würfe:** Diskus, 2 Kg.; Kugel, 7,250 Kg.; Speer, 800 Gramm.

Teilnahmeberechtigt und herzlichst eingeladen sind alle deutschstämmigen Turner und Sportler. Eine Vereinszugehörigkeit ist zur Meldung nicht erforderlich.

Für sämtliche Kämpfe sind die Regeln des P.Z.V. maßgebend. Diesen Regeln ist jeder Teilnehmer unterworfen.

Die Meldungen haben schriftlich zu erfolgen an: Emil Leimert, Poznan, ul. Pocztowa 10.

Meldeschluß am Donnerstag, d. 1. Oktober 18 Uhr. Später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt.

Das Startgeld ist von den bisher üblichen 50 Groschen auf 1 Zloty pro Wettbewerb erhöht worden, damit soll erreicht werden, daß die Wettkämpfer sich tatsächlich nur an den Konkurrenzen beteiligen, in denen sie Aussicht auf Erfolg haben.

Die Sieger in den einzelnen Wettbewerben erhalten Diplome.

Die Vorkämpfe beginnen am 4. Oktober um 9 Uhr und der Beginn der Endkämpfe ist für 14 Uhr angelegt.

Der große Preis von Italien

Bernd Rosemeyer schlägt Nuvolari in Monza

Monza, 13. September. Mit einem großartigen Sieg der Autounion im letzten Grand Prix des Jahres hat die Automobilrennfahrt 1936 offiziell ihren Abschluß gefunden.

Der junge deutsche Meisterfahrer Bernd Rosemeyer schlug in einem grandiosen Rennen mit seinem Autounionswagen in 3:43:25 mit einem Stundenbruchschnitt von 135,352 Kilometer für die 508 Kilometer lange Strecke Italiens Meisterfahrer Nuvolari auf Alfa Romeo, der in 3:45:30 mit 134,096 Kilometer-Stunden auf den zweiten Platz kam. Dem noch jungen Ernst v. Delius blieb der dritte Platz auf Autounion. Dann folgten Dreyfus-Frankreich und Pintaenda-Italien auf Alfa Romeo, hinter diesen die Italiener Brivio und Bianco auf Maserati.

Flugboot schafft 3500 km in 18 Stunden

Am Freitag, abends um 21,31 Uhr MEZ. landete das Erkundungsflugboot Dornier Do. 18 „Aeolus“, das zweite im Nordatlantik-Erkundungsdienst eingesezte Postflugzeug, im Hafen von Hamilton auf den Bermudas-Inseln. Das Flugboot wurde am Freitag früh um 3,16 Uhr MEZ, auf der Reede von Horta vom Motorschiff Schwabenland abgehleudert. Es hat demnach eine Entfernung von rund 3500 Kilometer in 18 Stunden 15 Minuten bewältigt. Die Besatzung des Flugbootes besteht aus Freiherr von Buddenbrock, Flugkapitän von Engel, Flugzeugfunker Stein und Obermaschinist Großhülsh.

Freiherr von Buddenbrock, der mit Flugkapitän von Engel den Dornier führt, ist der Leiter

Sintermannschaft war ihrer Aufgabe gewachsen.

Der Fußballkampf, dem am Vortage ein Empfang für die deutschen und polnischen Fußballer vorausging, fand seinen Ausklang in einem feierlichen Bankett.

Polens Fußballer setzen mit einem Treffen gegen Dänemark, das am 4. Oktober in Kopenhagen stattfindet, den Schlußstrich unter ihre diesjährigen Länderspiele, während Deutschland noch etliche Länderkämpfe in dieser Saison austrägt, u. a. gegen die Tschechoslowakei, die am letzten Septembersonntag die Deutschen zum Gegner hat.

Bergsturz vernichtet zwei norwegische Dörfer

Nach einer Meldung aus Bergen hat sich am Loensee im Bezirk Nordfjord in Westnorwegen ein schweres Bergsturzungsübel ereignet. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist ein riesiges Felsstück in den See gefallen und hat eine Flutwelle verursacht, durch die zwei kleine Dörfer fast völlig vernichtet worden sind.

Die norwegische Regierung hat ein Flugzeug mit einem Arzt, Krankenschwestern und Verbandsmaterial von Oslo an die Unglücksstätte entsandt.

Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht zum Sonntag gegen 5 Uhr früh. Die Flutwelle, die durch das Herunterstürzen der riesigen Felsmassen in den See entstand, überflutete die beiden kleinen Dörfer Boedal und Kjedal, die unmittelbar an dem See liegen. In Boedal blieb lediglich ein Haus verschont, alle übrigen wurden von den Fluten so überraschend überflutet, daß die schlafenden Bewohner keine Gelegenheit hatten, zu entfliehen. In Kjedal blieben drei Häuser unbeschädigt.

In den benachbarten Ortschaften waren die Einwohner durch das Donnern der niederstürzenden Felsmassen aufgeschreckt worden. In aller Eile wurden Hilfsmannschaften entsandt. Bereits die erste Bergungsabteilung barg zwei Leichen aus dem Fluß, der aus dem See abfließt. Später fand man noch weitere zehn Leichen, die alle fürchterliche Verletzungen aufwiesen. Nach den letzten Meldungen sollen über vierzig Personen getötet worden sein, während mehr als dreißig zum großen Teil schwerere Verletzungen erlitten haben sollen.

Die Gegend von Loensee, eine der schönsten Berglandschaften Westnorwegens, die alljährlich von vielen Touristen besucht wird, ist vor 31 Jahren, im Jahre 1905, schon einmal von einer ähnlichen Katastrophe heimgesucht worden. Damals hatte die ebenfalls durch einen Bergsturz entstandene Flutwelle sechzig Todesopfer gefordert.

Pferderennen in Ławica

winnt verhalten mit 2 Längen vor Falier, Judica eine Länge zurück. Totalis. 36:10, Pl. 18, 19.

Hindernisrennen über 4200 Meter. Preise 2000, 600, 200 zt. 1. W. Bobiński's „Nestor“, 74 kg, Bestler. 2. Fr. Wojcik's „Gandhi“, 74 kg, Bestler. Ferner liefen Sekunda II, Herod, Nie dai sie. — Nach sehr langem Warten auf das Hochgehen des Startballes nimmt Nestor energisch die Führung an und zwingt dadurch dem Felde ein ziemlich Tempo auf; ihm folgt Sekunda II vor Gandhi. So bleibt das Feld bis in den Einlauf, wo sich Gandhi vor Sekunda II legt, aber den mit 2 Längen gewinnenden Nestor nie gefährden kann. Totalis. 22:10, Pl. 10, 11.

Nachrennen über 1800 Meter. Preise 600, 180, 60 zt. 1. General Zahorski's „Esdras“, 61 kg, Szymanski. 2. M. Karatiewa's „Artum“, 60 kg, Rukowski. Ferner liefen Sekunda, Traglast, Garlacs, Berggeist II. — Esdras führt vor Traglast, in der Grade stoßen Artum und Sekunda vor, können aber den mit 1 Länge sicher siegenden Esdras nicht erreichen. Totalis. 16:10, Pl. 14, 32.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 800, 240, 80 zt. 1. Baron Kronenberg's „Hibel“, 62 kg, Granta. 2. St. Krosicki's „Namer II“, 70 kg, Barbogula. Ferner liefen Torino, Meta, Lutznik II, Memoria (gefallen). — Wieder dauert es recht lange, bis der Ball steigt; Meta führt vor Hibel und Memoria. In der Grade fällt Meta zurück, Hibel wird energisch nach Hause geritten und gewinnt mit 1 Länge vor Namer II. Memoria, die sonst auch mitgesprochen hätte, verliert an der letzten Hürde ihren Reiter. Totalis. 56:10, Pl. 32, 33.

„Zegluga Polska“ im August

Aus Gdingen werden nähere Ziffern über die Tätigkeit der „Zegluga Polska“ im August gemeldet. Die Schiffe dieser Gesellschaft haben im Berichtsmontat auf den regelmäßigen Linien insgesamt 27500 t transportiert.

Polnische Kontingentverhandlungen mit Danzig

Auf Grund einer Eingabe des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern, in welcher der Verband nachzuweisen versucht, dass die Danzig aus der gemeinsamen Einfuhr zugewiesenen Einfuhrkontingente zu hoch seien und dazu führten, dass die in Danzig selbst nicht verbrauchten Einfuhrwaren unter Schädigung des polnischen Handels nach Polen weiterverkauft würden, hat die polnische Regierung mit Danzig Verhandlungen über einen neuen Verteilungsschlüssel der Einfuhrkontingente aufgenommen.

Bevorstehende Liquidation des Zyrardów-Konflikts?

Infolge der neuen Situation, die sich aus dem Besuch des polnischen Generalinspektors in Paris herauskristallisiert hat und in Verbindung mit den polnisch-französischen Wirtschafts- und Finanzverhandlungen wird im informierten polnischen Kreisen behauptet, dass verschiedene strittige Fragen, die sich aus der Tätigkeit einiger französischer Gesellschaften in Polen ergeben haben, während des Besuchs des französischen Handelsministers Bastide in Warschau liquidiert werden sollen.

Dies bezieht sich in erster Linie auf die in französischem Mehrheitsbesitz befindlichen Zyrardów-Werke, die sich seit einigen Jahren unter Zwangsverwaltung befinden und in bezug auf welche wiederholt Verhandlungen wegen einer Übernahme der französischen Aktienmehrheit durch eine polnische Gruppe schwebten.

In polnischen Finanzkreisen erklärt man nun, dass die Bevollmächtigten des französischen Industriellen Boussac für das Mehrheitspaket der Aktien jetzt 36 Mill. zł fordern, also erheblich mehr als die Summe von 24 Millionen zł, welche Boussac noch vor zwei Jahren für das gleiche Objekt gefordert hat.

In der vergangenen Woche sind übrigens drei französische Gerichts-Sachverständige in Warschau eingetroffen, die vom Pariser Boussac-Konzern mit der Aufstellung eines Gegengerichtstums in Sachen der Zyrardów-Werke beauftragt worden sind.

Bekanntlich hat der Boussac-Konzern Einspruch gegen die letzte Entscheidung des Warschauer Bezirksgerichts eingelegt, das eine Kommission zur Feststellung der genauen polnischen Aktionärverluste berufen hat.

Generalinspektor für Landwirtschaft und Forstwesen

Der Ministerrat hat beschlossen, in Anlehnung an das Landwirtschaftsministerium das Amt eines Generalinspektors für Landwirtschaft und Forstwesen zu schaffen. Zum Aufgabenkreis des Generalinspektors gehören alle Massnahmen, die den Charakter einer Inspektion tragen. Zum Generalinspektor wurde der frühere Wojewode von Stanislaw, Jagodzinski, ernannt.

Neuer Erlass der Devisenkommission

Die polnische Devisenkommission hat angeordnet, dass die Ein- und Ausfuhr von Waren im Kompensationsverkehr auf Grund einer speziellen Genehmigung erfolgen kann, die vom Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern erteilt wird. Gleichzeitig sind einige Devisenbanken ermächtigt worden, ohne besondere Genehmigung der Devisenkommission und ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages Ueberweisungen von Rechnungsbeträgen für eingeführte Waren vorzunehmen, wenn eine Einfuhrgenehmigung des Handelskammerverbandes vorgelegt wird.

Verlängerte Einzahlungsfrist für die letzten Raten der Investitions-Prämien-Anleihe

Nach den ursprünglichen Bestimmungen waren die letzten Raten auf die 3proz. Investitions-Prämien-Anleihe bis zum 5. September einzuzahlen. Da jedoch eine ganze Anzahl von Zeichnern mit den letzten Raten noch im Rückstande ist, hat die Regierung die Einzahlungsfrist bis zum 5. November d. J. verlängert. Nach Ablauf dieses Termins werden keine Zahlungen auf die Anleihe mehr angenommen.

Vom 1. Oktober ab erfolgt die Ausgabe der Anleihenstücke an alle diejenigen Zeichner, die ihre letzte Rate bis zum 5. September d. J. gezahlt haben.

Zu den polnisch-französischen Finanzverhandlungen

Ueber die Pariser Anleihebesprechungen des polnischen Generalinspektors Rydz-Smigly verlautet, dass an ihnen der Leiter der Geldverkehrsabteilung im polnischen Finanzministerium, Domaniewski, der Schatzmeister dieses Departements, Baczyński, der Generaldirektor der Bank Polski, Dr. Barański, der Direktor der Devisenabteilung des Warschauer Finanzministeriums, Dr. Mantel, und der frühere polnische Aussenminister Graf August Zaleski in seiner Eigenschaft als Präsident der Bank Handlowy w Warszawie teilgenommen haben. Die beiden erstgenannten Herren waren besonders an den Verhandlungen beteiligt, die die Flüssigmachung der zweiten Tranche der bekannten französischen Eisenbahn-Anleihe Oberschlesien-Gdingen betrafen. Diese Tranche stellt einen Rest von 600 Mill. franz. Franken der vor mehreren Jahren bewilligten Anleihe für den Ausbau der erwähnten, auch strategischen Zwecken dienenden Linie dar.

Ueber die Anleihevorgeschichte und ihre tatsächliche Bedeutung erfahren wir noch folgende interessante Bewertung.

Beendigung des Konflikts zwischen der Interessengemeinschaft und den Banken

Wie bekannt, wurde die Aktienmehrheit der Interessengemeinschaft Kattowitz A. G. — Vereinigte Königs- und Laurahütte von der Firma Zjednoczenie Górniczo-Hutnicze (Berg- und Hüttenmännische Vereinigung G. m. b. H.) übernommen, in der die polnischen Staatsbanken die meisten Anteile besitzen. Diese Firma kaufte auch die Forderungen der Auslandsbanken an den Konzern auf; die Forderungen der deutschen Banken in Höhe von 80 Mill. zł wurden für die Summe von 42 Millionen zł gekauft.

Die Herabsetzung der Forderungen erfolgte nach Feststellung ihres tatsächlichen Wertes unter Berücksichtigung des Dollarrückganges. Diese Forderungen waren Gegenstand eines Gerichtsstreits. Auf Grund der nunmehr erfolgten Verständigung haben die Interessengemeinschaft die Berufung und die deutschen Banken die Kassation zurückgezogen. Die Gerichte sind nunmehr zur Feststellung des Wertes des Streitobjektes geschritten. Dem polnischen Staatsschatz fällt aus diesem Titel von beiden Seiten eine Gebühr in Höhe von etwa 3 Mill. zł zu.

Gründung einer „Aktiengesellschaft für Danzig-polnischen Aussenhandel“

In Danzig ist eine „Aktiengesellschaft für Danzig-polnischen Aussenhandel“ mit einem Aktienkapital von 100 000 Danziger Gulden gegründet worden. Als Zweck des Unternehmens wird der Ausbau des Kompensationshandels zwischen Danzig und Polen und seinen Lieferländern in Kolonialwaren angegeben. Sitz der Firma ist Danzig, Markt 4/5. Die Gesellschaft will ihre Tätigkeit noch in diesem Monat aufnehmen.

66 Prozent der polnischen Städte beanspruchen Staatshilfe

Von der schwierigen finanziellen Lage der polnischen Städte zeugt die Tatsache, dass von insgesamt 603 Städten über 500 der Entscheidung mit staatlicher Hilfe unterliegen.

In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli d. J. haben sich 480 Städte, d. h. mehr als zwei Drittel der gesamten polnischen Städte um Unterstützung bei der Ausgleichung ihrer Budgets an den polnischen Staat gewandt. In der erwähnten Zeit wurden Anträge von 203 Städten über eine Summe von 7 Mill. zł bearbeitet. 30 Städten wurde eine Unterstützung versagt.

Die französische Finanzhilfe für den Ausbau der polnischen Rüstungen soll der polnischen Regierung bereits vor etwa 9 Monaten unverbindlich in Aussicht gestellt worden sein. Während des Pariser Besuchs des polnischen Generalinspektors präzisierten die Franzosen ihre Offerten dahingehend, dass eine Anleihe zur beliebigen Verwendung des Erlöses zwar nicht in Betracht komme, dass man aber französischerseits bereit wäre, einen langfristigen Lieferungskredit für grössere Aufträge auf Rüstungsmaterial bei evtl. kleiner Barzahlung zu gewähren. Diese Auffassung kommt auch in einem neuen Artikel des industriellen „Kurjer Polski“ zum Ausdruck, der unter Bezugnahme auf die Zeitschrift „Journé Industrielle“ andeutet, dass die Höhe der für Polen in Aussicht genommenen Anleihe von der Möglichkeit der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zu Frankreich und von der Höhe der Bestellungen abhängen werde, die Polen zur Zeit in Frankreich aufgeben könnte.

Neue Erdölfunde auf Nordsachalin

Wie aus Ocha (Nordsachalin) gemeldet wird, ist dort dieser Tage von den Suchgruppen des Erdöltrusts „Sachalinneft“ eine starke, erdölführende Sandschicht ermittelt worden. Nach den bisherigen Feststellungen scheint die Ausdehnung dieser 16 m starken Schicht recht beträchtlich zu sein; das gefundene Erdöl gehört zu den leichteren Erdölarten und entspricht in seiner Zusammensetzung etwa dem im nordkaukasischen Erdölgebiet von Maikop geförderten Erdöl.

Sowjetrussische Getreideaufuhr im ersten Halbjahr 1936

Aus dem kürzlich veröffentlichten Aussenhandelsausweis der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion für den Monat Juli 1936 geht ein beträchtliches Ansteigen der sowjetrussischen Getreideaufuhr in den ersten sechs Monaten 1936 gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres hervor. Sie stellte sich in der Berichtszeit auf insgesamt 194 453 t im Werte von 5,06 Mill. Goldrbl. (1 Goldrbl. = 2,16 RM) gegenüber 83 591 t im Werte von 2,49 Mill. Goldrbl. im ersten Halbjahr 1935. Die mengenmäßige Steigerung betrug demnach 110 862 t oder rund 123 Prozent, die wertmäßige dagegen 2,57 Mill. Goldrbl. oder 107 Prozent.

Auf die wichtigsten Getreidearten verteilte sich die diesjährige sowjetrussische Ausfuhr folgendermassen (in Tonnen; dahinter die Angaben für das erste Halbjahr 1935): Weizen 47 226 (3521), Roggen 27 781 (—), Gerste 67 292 (18 814) und Hafer 51 663 (56 663). Wie ersichtlich, hat nur die Haferausfuhr einen geringen Rückgang gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen, während die Ausfuhr anderer Getreidesorten gegenüber dem ersten Halbjahr 1935 sehr stark angestiegen ist.

Den Hauptabnehmer des sowjetrussischen Getreides stellte in der Berichtszeit England dar, wohin 50 109 t Gerste gingen gegenüber 6709 t im ersten Halbjahr 1935. Es folgen Italien mit 35 025 t Hafer (im ersten Halbjahr 1935 700 t), Griechenland mit 29 815 t Weizen (—), Norwegen mit 24 694 t Roggen, 5497 t Weizen und 1500 t Gerste (—), die Schweiz mit 10 795 t Hafer (3999 t), Belgien-Luxemburg mit 9045 t Weizen und 6939 t Gerste (—) usw. Wie ersichtlich, ist die sowjetrussische Getreideaufuhr nach allen diesjährigen Hauptabnehmerländern wesentlich höher als im Vorjahre, wozu Deutschland, das im ersten Halbjahr 1935 12 069 t Gerste und 41 504 t Hafer abgenommen hat, im laufenden Jahr kein Getreide aus der Sowjetunion bezogen hat.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. September

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Danziger Devisenkurse

Table showing exchange rates for London, Berlin, Paris, Zurich, etc. in Danzig Gulden.

Brüssel 100 Belga 89.52—89.88, Amsterdam 100 Gulden 359.78—361.22, Stockholm 100 Kronen 138.28—138.82, Kopenhagen 100 Kronen 119.82—120.28, Oslo 100 Kronen 134.79—135.31, New York 1 Dollar 5.2995—5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Septbr. Tendenz: fest. Entsprechend den vorläufigen Erwartungen war die Börse zu Beginn auf einen ziemlich festen Ton gestimmt. So fanden weiterhin die sogenannten Rohstoffe, auch Kunstseidenaktien, stärkere Beachtung. Farben wurden mit 164 (162 1/2) bewertet. Durch eine grössere Steigerung fielen auch Akkumulatoren auf, die sich bis 191 1/2 (196) befestigen konnten. AEG gewannen 3/4%, Reichsbank kamen um 3/4% höher zur Notiz. Schuckert waren 3/4% gebessert. Von Renten waren Altbesitz unverändert mit 115. — Für Blankotagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu ermitteln.

Märkte

Getreide. Bromberg, 12. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 75 t zu 14.90 bis 15.25, Einheitsgerste 20 t zu 19 zł, Richtpreis: Roggen 15—15.25, Standardweizen

21.25—21.75, Braugerste 19.75—20.75, Einheitsgerste 17.50—18.50, Sammelgerste 17.21 bis 17.50, Hafer 13.25—14.25, Roggenkleie 10.50 bis 11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie mittel 10.25—10.75, Weizenkleie fein 10.75 bis 11.25, Winterraps 35—37, Winterrüben 34 bis 36, Senf 31—33, Leinsamen 35 bis 37, Peluschken 18—19, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 21—23, Folgererbsen 22—24, Wicken 17—18, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 57—60, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 16.50—17.50. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 3310 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1206, Weizen 298, Braugerste 92, Einheitsgerste 226, Sammelgerste 522, Hafer 156, Roggenmehl 174, Weizenmehl 80, Roggenkleie 72, Weizenkleie 52, Viktoriaerbsen 70, blauer Mohn 22, Leinkuchen 15, Raps 15, Leinsamen 40, Fabrikkartoffeln 120, Kartoffelflocken 30 t.

Getreide. Posen, 14. September. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł tref Station Poznań.

Table of grain prices in Poznań. Columns include grain type (Roggen, Weizen, Braugerste, etc.) and price ranges in zł.

Gesamtumsatz: 2455.8 t, davon Roggen 602, Weizen 200, Gerste 589, Hafer 125 t.

Vieh. Warschau, 12. September. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt, Rinder gut gemästet a) fleischig 90, b) andere 67—70; mittel gemästet a) fleischig 62—66, b) andere 59—62; fleischig 70—90; mittel gemästet a) fleischig 59 bis 62, b) andere 55—57; wenig gemästet a) fleischig 52, b) andere 50. Bullen: gut gemästet a) fleischig 75—80, b) andere 65; mittel gemästet a) fleischig 59—62, b) andere 54; wenig gemästet a) fleischig 52. Kälber: extra über 60 kg 100, vollfleischig über 40 kg 70 bis 90, wenig fleischig über 30 kg 65 bis 68. Speckschweine: über 150 kg 96—105, unter 150 kg 91—95, fleischig über 110 kg 87—90, von 80—109 kg 85—86, Magerschweine 80; Magervieh 45—47. Tendenz: ruhig.

Getreide. Danzig, 12. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 Pfd. 22.50, Weizen 124/25 Pfd. 22—22.25, Weizen 120 Pfd. 21.60—22, Weizen galiz.-woll. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15.75—16.10, Gerste feine 21.25—22.50, Gerste mittel, laut Muster 19.75—21, Gerste 114/15 Pfd. 19.25, Gerste 110/11 Pfd. 18.60, Gerste 107/08 Pfd. 18.35, Gerste 105 Pfd. 18.10, Gerste galiz.-woll. 105 Pfd. 18, Hafer fest 14.50—15.50, Viktoriaerbsen 20—25, grüne Erbsen 22—27, kleine Erbsen 19—20, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 21, Gerste 112, Hafer 26, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 20.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales Provinz und Sport: I. V. Eugen Petrucci; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Am 7. September verschied im Alter von 89 Jahren in Piotrków
Herr **Gutsbesitzer**
Friedrich Nau
über 40 Jahre hat der Entschlafene als Gemeindevorsteher und
Kirchenältester der Kirchengemeinde treue Dienste geleistet. Wir geden-
ken dankbar seiner Mitarbeit und werden sein Andenken stets in Ehren
halten.
Der Gemeindefkirchenrat in Samter
Giesel, Pfarrer.

Die neuen
Philips - Apparate
übertrafen alles bisher dagewesene. Lassen
Sie sich einen dieser Apparate kostenlos
von uns vorführen. Verkauf nach dem
Philips-Ratensystem.
Idaszak i Walczak
Poznań, Sw. Marcin 18. :-: Telefon 14-59.

„MASCOTTE“
sw. Marcin 28.
Neue modernste Wollen
grösste Auswahl, billigste Preise.
Moderne Zeichnungen
alle **Stickgarne** sowie **Häkel- und**
Stricknadeln stets am Lager.
Neusorfiment von **Knöpfen**
und **Klammern**.

Echte
Hopf-Geige
zu verkaufen. Offerten
unter 1060 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg.
Gold
Silber, Brillanten, alle
goldene Röhre fange und
zahle die höchsten Preise.
A. Prante.
Goldschmiedemeister
Pozna. Katarzyna 9,
Hochpart.

Berliner Eckgrundstück
ganz neu renoviert, kleine ohnungen mit Bad, ausserordentlich
billige Mieten, Jahresmiete Rm. 28.000.—, garantierter Jahres-
überschuss Rm. 16.000.—
keine Wertzuwachssteuer
an schnellentschlossene Interessenten verkauft auftragsgemäß
Leon Wolf, Katowice, ul. Moniuszki 10. Telefon 332-94
Viele andere Berliner und Breslauer Grundstücke auftragsgemäß
preiswert zu verkaufen.

Werke
Broschüren
Dissertationen
werden bei uns in jeder
Sprache sofort und billigst
hergestellt.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer
kauft man am billigsten
bei
Zh. Waligórski
Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12

erfolgt die Wiedereröffnung der
Kawiarnia Wiedenska
ulica św. Marcin 53
Die Räume sind bedeutend vergrössert. Wir empfehlen
dem geehrten Publikum erstklassigen Kaffee sowie
Kuchen und bitten um freundliche weitere Unterstützung.
S. Marczyński und Frau.

Gutes Grundstück
gute Lage Posens, 4 Läden, arunter Fleischeri.
Miete 22.000.— zt. Überschuss 18.000.— zt. gegen
Barzahlung zu verkaufen. Offerten unter 1067
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Solide, schöne, billige MOBEL
W. NOWAKOWSKI i SYNOWIE
Ausstellungsräume: Kantaka 1
Fabrik u. Magazin: Gorna Wilda 134

Zinshäuser in Berlin
gegen Rhyth-Anzahlung unter Beachtung der
Devisenvorschrift günstig zu verkaufen. Offerten
unter 1066 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fabrikshornsteine
baut und repariert. Ummanerung
von Dampfkesseln.
Franz Pawłowicz
Poznań
Skrytka pocztowa 358.

Unsere Heilpflanzen
und ihre Verwendung!

Goldener Arzneijahrgang aus altbewährten Haus- und Heil-
mitteln von Schw. Theresia. Brosch. zt. 3.30
Leinen zt. 4.85
Heilpflanzen-Taschenbuch von Dertel-Bauer. Erst-
klassiger Ratgeber für naturgemäße Heil- und Lebens-
weise. Brosch. zt. 6.65, Leinen zt. 8.40
Gesund durch Heilpflanzen von Hugo Hertwig. Altes
und neues Wissen im Kampfe gegen die Krankheiten der
Menschheit. Leinen zt. 8.40
Die Heilkräfte der Pflanzen ihre Wirkung und Anwendung
von Flamm-Kroeber. Leinen zt. 8.50
Neues illustriertes Kräuterbuch von Heinrich Mar-
zell. Eine Anleitung zur Pflanzenkenntnis unter be-
sonderer Berücksichtigung der in der Heilkunde, im Haus-
halt und in der Industrie verwendeten Pflanzen sowie
ihrer Volksnamen. Leinen zt. 11.35
Rezeptbuch der Pflanzenheilkunde von J. Lamm-Kroeber.
Die Verwendung der Heilpflanzen und Kräutertees in
der täglichen Praxis. Leinen zt. 17.50
Handbuch der Naturheilkunde auf wissenschaftlicher Grund-
lage von Alfred Brauchle. Für Ärzte, Studie-
rende der Medizin und gebildete Laien. Leinen zt. 21.—
Das neuzeitliche Kräuterbuch von Ludwig Kroeber.
Die Arzneipflanzen Deutschlands in alter und neuer
Betrachtung. Brosch. zt. 21.—, Leinen zt. 26.25

Kosmos = Buchhandlung
Poznań, Al. Marzj. Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vorein-
sendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postchec-
konto Poznań 207.915.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
Jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt

Verkäufe
ermittelt der Kleinangelegen-
heit im Pos. Tageblatt! Es
lehnt, Kleinanzeigen zu lesen!
Treibriemen
auch endlos,
aus
Leder,
belgische Coupons,
Kamelhaar,
beste belgische Ware,
Balotoid
(Gumm)
in allen Breiten, in
hochwertiger Qualität.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spöldz. z ogr. odp.
Poznań.

Verkaufe
Motor
10 PS, für Rohöl-Betrieb
und Drehschleife, 203tr.
Stundenleistung. Gleich-
falls einen 10 PS-Benzol-
Motor. Off. u. 1084 an
die Geschft. dieser Zeitung.
Trikotwäsche
für
Damen
=
Herren
=
Kinder
in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Pozna:
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“
Um Irrtümer zu ver-
meiden bitte ich
meine Kundschaft
genau auf meine
Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Aachen
in farbiger Glasur
glatt und gemustert,
glasierte Krippenschalen,
transportable Kachelöfen,
Marke „Standard“,
Chamottesteine sowie Plati-
ten u. sämtliche keramischen
Bauartikel liefert
zu m ä ß i g e n Preisen
M. Perkiwicz
Fabryka Ceramiczna
Cegielnie i Tarcia
Ludwikowo p. Mosina.
Grammophon
mit 30 Platten, deutsche
Stücke und 60 kg Pod-
ols verlaufe spottbillig.
Offert. unt. 1075 an die
Geschft. dies. Zeitung.

Für Engros-Kaufleute
Billige Seife
Surt. Mabel
Bozna 12. Tel. 29-75.

Kaufgesuche
„Occasion“
Kaufe goldene, silberne
Schmuckstücken, Bestecke.
Meje Marcinkowskiego 23

Pianino
oder kurzen Flügel sofort
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
1077 a. d. Geschft. d. Btg.

Unterricht
Gewissenhaften
Unterricht
Anfangsstufe bis zur Kon-
zertreihe mit musikwissen-
schaftl. Vorträgen erteilt
H. Zellner
Dipl. Musiklehr.,
Meje Marcinkowskiego 13
(Fahrstuhl)

Studentin
erteilt Nachhilfestunden für
untere Gymnasialklassen in
Deutsch und Polnisch. Auch
polnische Konversation. Off.
u. 1085 an die Geschft.,
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Möbliertes
Zimmer
sucht Herr in Stellung,
Zentrum, bei vornehmer
deutscher Familie, gleich
oder später. Off. u. 1081
an die Geschft. d. Zeitung.

Ein
oder
Vorderzimmer
elektr. Licht, Bad, Halte-
stelle, zum 1. Oktob. billigt.
Grunwaldzka 19, 11,
Wohnung 12.
Eing. Marcelistfa.

Möbliertes
Zimmer
für 2 Herren od. junges
Ehepaar zu vermieten.
Staszka 23, Wohn. 3.

Stellengesuche
Ehrliche Frau sucht
Bedienung
für den ganzen Tag. Off.
u. 1083 an die Geschft.
dieser Zeitung.

Evangelischer
Schuhmachergeselle
sucht Stellung sofort oder
später. Off. u. 1080 an
die Geschft. dieser Zeitung.
Suche Stellung als
Korrespondent
Sprachkenntnisse, Steno-
graphie. Offerten unter
1749 a. d. Geschft. d. Btg.

Gärtner
dt.-evgl., unverh., 25 J.
alt, dispositionsreicher,
reiche Erfahrungen in
allen Berufszweigen,
sucht gestützt auf gute
Zeugnisse u. Empfehl.
zum 1. November oder
später Stellung. Frdl.
Off. bitte unter 1078 an
die Geschft. d. Zeitung
zu richten.

Meisterstochter sucht
zur Vervollkommnung in
Fleischerei, Stelle als
Verkäuferin
Angebote unt. 1003 an
die Geschft. d. Zeitung.

Ehrliche Frau mit
hauswirtschaftlicher Er-
fahrung sucht
Stellung
in häuslichem, frauen-
losem Haushalt bei be-
scheidenen Ansprüchen.
Offert. unt. 1020 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Fleißiges
Mädchen
sucht Stellung als Köchin
in frauenlosem Haushalt.
Gute Zeugnisse vorhan-
den. Offerten u. 1073
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung.

Jünger evgl., eifriger
Kaufmann,
Kolonial-Delikatess-
waren
Polnisch und Deutsch
mächtig, sucht Stellung.
Herbert Helmchen
Piotrkówko,
pow. Szamotuhy.

Offene Stellen
Jüngerer
Hausmädchen
für alles, sauber, ordent-
lich, flink, gesund, kinder-
lieb, aus best. Hause per
1. Oktober für Stadt-
haushalt gesucht. Poln.
Sprache erforderlich. Off.
unter 1079 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Ordentl., fleißiges, evgl.
Mädchen
für Haus- und Küchen-
arbeiten in kleinem Pro-
vinzort per 1. Oktob. gesucht.
Off. u. 1082 an die Ge-
schäftsst. dieser Zeitung.

Dienstmädchen
mit selbständ. Kochen, kann
sich melden.
Wrocławska 32. B. 2.
Gartenbesuche
möglichst vom Lande, bald
gesucht.
Maj. Ostrowo Szlach.
pow. Września.

Kino
Wir bringen
weiterhin
Wien, Da Stadt meiner
Träume
In deutscher Sprache
— KINO SPINKS —

Verschiedenes
Gebe hiermit Hunde-
liebhabern zur Kenntnis,
daß ich Hunde aller Ras-
sen unter günstigsten Be-
dingungen zur Dressur
annehme. Dauer der
Dressur 2—3 Monate.
Nehme auf Wunsch Dres-
sur zu Wach- u. Polizeih-
hunden unter voller Ga-
rantie vor.

Prywatna Szkoła
Tresury Psów
Poznań
Aleje za Cytadela.
Gegründet 1925.

Wäsche-
Hiden, Strümpfstopfen
Hauschuhe - Anfertigen,
billigt.
B. Garbary 52, B. 25,
Hof links.

Keine
Originalzeugnisse
ondern Bewerbun-
gen stets nur Ab-
schriften beifügen.
Für das Wiederer-
langen der Original-
zeugnisse können wir
keine Gewähr
bieten.
Posener Tageblatt